



Nachhaltigkeit: Gedanken von Ingolf Ahlers Seite 2

Hannovers Gospelkirche – die Erlöserkirche Seite 3

Mehr Natur im Stadtteil – ein Plädoyer Seite 5

Andere Länder – andere Sitten:

Wie die Menschen in Nah und Fern Weihnachten feiern

Wie feiert man Weihnachten eigentlich in anderen Ländern? Im kalten Skandinavien stößt man auf die heidnischen Wurzeln unseres heutigen Weihnachtsfestes. Noch immer nennen es die Skandinavier „Julfest“. So wie die Heiden, die schon vor Jahrhunderten die Wiedergeburt der Sonne nach dem langen dunklen Winter feierten. In Dänemark beginnt Weihnachten bereits am Abend des 23. Dezember. Freunde und Familie kommen zusammen und feiern bei Tee und Kuchen. Die Kinder aber warten sehnsüchtig auf den Folgetag, wenn „Julemand“ die Geschenke verteilt. Ihm helfen die „Nissen“,



Weihnachten ist überall auf der Welt – nicht nur in Linden. Auf der Südhälfte kann man das Weihnachtsfest sogar am Strand genießen.

freundliche kleine Wichtel mit roten Mützen. Extra für sie wird eine Schüssel mit Reis- oder Milchbrei vor die Haustür gestellt.

Die Finnen beginnen ihr Weihnachtsfest am 24. traditionell mit einem gemeinschaftlichen Saunabad, bevor am Abend dann das typische Festmahl gereicht wird: „gebackener Schwede“, ein Gericht aus Schweinefleisch. Die Schweden ihrerseits sitzen am Nachmittag des Heiligabends traditionell vor dem Fernseher. Um 15 Uhr laufen für eine Stunde Weihnachtscomics mit Donald Duck. Erst danach beginnen die Familien mit den eigenen Festlichkeiten.

Fortsetzung auf Seite 6

GESCHMACK NEU ERLEBEN

DIE KNEIPE MIT ESSEN UND MUSIK!

MITTEN IN LINDEN - NATÜRLICH IM GIG AM LINDENER MARKT

Postbank Deutsche Post DHL

shopINshop

Schreibwaren Akbaba
Limmerstraße 61-63, 30451 Hannover
vom 1.12. bis 31.12. durchgehend geöffnet!

Geschenkpapier – 3er Packung	nur 1 €
Geschenkpapier – pro Rolle	nur 0,50 €
Geschenkbänder – 3 Stück	nur 0,50 €
Servietten – pro Packung (jeweils in verschiedenen Motiven)	nur 0,50 €
Nikolausmütze mit Licht	nur 0,50 €
ohne Licht	nur 0,49 €
Weihnachtskarten – 10er Packung	nur 4,99 €

Super-Preise auf alle Weihnachtsartikel bis zu 50 % reduziert (solange der Vorrat reicht)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

MacBurger

Angebote im November

MegaMacBurgerCheese-Menü mit Pommes & Getränk – nur 6,50 €

BaconBurger-Menü mit Pommes & Getränk – nur 4,95 €

anrufen – bestellen – abholen!

Limmerstraße 40, Tel.: 1 69 51 50

Gemeinsam statt einsam!

Für nur **9,90 €** p. P.

die Fitness Stadt Reebok

0511 - 35 769 769
Davenstedter Str. 80
über real-, Einkaufszentrum
www.fitness-stadt.de

Fitness, Kurse, Cardio, Kipa und Sauna bis 31.01.11

Aktionsdetails:

- ✓ Anmeldung nur zu zweit möglich!
- ✓ Sie melden sich für 1-Tarif Ihrer Wahl an.
- ✓ Sie sparen 99,- € p. P.
- ✓ Für nur 9,90 € p. P. einmalig Fitness, Kurse, Cardio, Kipa und Saunalandschaft bis 31.01.11
- ✓ Sie sparen den Beitrag für Dezember & Januar

Jetzt zu zweit anmelden und die Vorsätze für 2011 sichern.

CLUB MAGIC LIFE Griechenland/ Kos, Marmari

Urlaubsbringende Weihnachtszeit!

Doppelzimmer, all inclusive, Kinderfestpreis 2-15J. ab € 209 z.B. am 07.05.11 ab Hannover

€ 705

p. P. ab
Begrenzt. Angebot. Preise inkl. aller Abgaben, Steuern und Zuschläge.

Wir wünschen allen eine besinnliche Adventszeit, Frohe Weihnachten und alles Gute für das Neue Jahr 2011!

FIRST REISEBÜRO
Wir nehmen Urlaub persönlich.

Falkenstr. 4/6, Hannover, Tel. 0 5 11 / 929 81 81 Fax. 0 5 11 / 929 81 13 Hannover3@firstreisebuero.de www.firstreisebuero.de/hannover3

Kamolz kann's

Wir wünschen allen unseren Kunden ein gesundes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes und erfolgreiches 2011.

Kamolz GmbH Reifen + Fahrzeugtechnik
Hannover-Linden, Weberstr. 3-4, Tel. 0511 - 44 44 97
Gehrden, Otto-Lilienthal-Str. 12, Tel. 05108 - 921 77 - 0

point S
Autos, Reifen, Auto-Service

TASCA

RJAS BAIKAS 2

Rjas Baixas 1 & 2 und Los Amigos wünschen ihren Gästen Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr

geöffnet ab 18 Uhr

Fiasko

abwechslungsreiche Speisekarte mit Raucherraum
alle 96-Spiele live auf Leinwand

gemütlicher Kaminofen

Wilhelm-Blum-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-fiasko.de

Anzeigenverkauf:
Tel.: 05 11 / 1 23 41 16

Kensal Rise / London



Wer hat Freude am Schneidern?

Eine Schneidergruppe des Kommunalen Seniorenservice Hannover (KSH) kann noch Teilnehmerinnen aufnehmen. Unter Anleitung einer Schneidermeisterin werden individuelle Kleidungsstücke angefertigt oder bereits vorhandene Kleidungsstücke geändert beziehungsweise repariert. Die Gruppe trifft sich jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr im Freizeithaus Linden. Die Teilnahme ist kostenlos. Nähere Auskünfte unter Telefon 1 68 - 4 26 70.

RommspielerInnen aufgepasst

Ein fröhlicher Romm-Kreis des Kommunalen Seniorenservice Hannover (KSH) sucht noch MitspielerInnen. Die Gruppe trifft sich jeden Dienstag von 14 bis 17 Uhr im Freizeithaus Linden, Windheimstraße 4. Interessierte erhalten nähere Auskünfte bei Mathias Sprengel vom KSH, Telefon 1 68 - 4 26 70.

Einladung zum Adventsnachmittag

Oh Du fröhliche? Und wie geht es Trauernden in dieser Weihnachtszeit? Zu einem besinnlichen Adventsnachmittag am 16. Dezember von 16 bis 18 Uhr lädt die Stiftung Trauerbegleitung und Bestattungskultur in ihre neue Geschäftsstelle in der Limmerstraße 77 ein. Die Mitarbeiter freuen sich darauf, allen Interessierten bei einer Tasse Kaffee oder einem Glühwein die Aufgaben und Ziele der Stiftung zu erläutern und Ihre Fragen zu beantworten. Die Stiftung verweist an dieser Stelle auch auf den von ihr herausgegebenen Wegweiser, eine kostenlose Broschüre, in der Sie Hilfsangebote für Trauernde finden.

Herbstzeit – Sangeszeit

Die Chöre und Gesangvereine bereiten sich jetzt auf die Adventszeit vor und üben vor- und weihnachtliche Stücke ein. Was singen wir? Teutonia-Chor: Neben einem vierstimmigen Medley bekannter Weihnachtslieder (vom Chorleiter als Chorsatz komponiert) ist es die klassische Adventsmusik, so das Psallite, Christ ist geboren, Es ist für uns eine Zeit angekommen u.a.m. Barber's Spirit ist der Chor für Jugendliche und Erwachsene, der sich mehr der englischsprachigen Lieder annimmt, so aktuell von John Lennon „And so it is Christmas“, dem Jingle Bell Rock, aber auch Rudolph besingt und auch White Christmas u.a.m. auf dem Kasten hat. Es wird auswendig gesungen mit etwas Choreografie. Young Sound heißt der Kinderchor von Teutonia, der die 6- bis 11-Jährigen an die Musik heranführt und „We will rock you“ schon zum Kult gemacht hat. Aber auch hier wird jetzt fleißig geprobt für Weihnachtsauftritte. Proben: Gaststätte Rackebrandt, Brauhofstraße 11. Teutonia-Chor: Do. 18.30 bis 20 Uhr, Barber's Spirit: Do. 20.30 bis 22 Uhr, Young Sound: Do. 17.30 bis 18.15 Uhr. Kontakt: Eberhard Goldschmidt, Telefon 46 65 15.

Basketballschuhe für Namibia

Eine ganz besondere Spendenaktion haben sich die Basketballer der LINDEN DUDES einfallen lassen. Beim nächsten Heimspiel am Samstag, 4. Dezember (Tipp-Off 18 Uhr), in der Sporthalle der Humboldtschule Hannover wollen die DUDES tragene Basketball- und Sportschuhe sammeln. Die Schuhspenden kommen dem Projekt „Basketball Artist School“ in Namibia zu Gute. „Jeder der ein Paar Sportschuhe für einen guten Zweck spenden möchte ist natürlich herzlich eingeladen bei uns in der Halle vorbeizukommen“ sagt Marco Lutz der die Spendenaktion initiiert hat. Weiterhin wird noch nach einem potentiellen Sponsor für die Frachtkosten in Höhe von 100 Euro gesucht. Weitere Infos zur Spendenaktion gibt es auf der Homepage www.lindendudes.de.

Fast geschenkt – Zahlen statt zahlen!

13 „wilde“ Unternehmen im Bermuda-Dreieck des Pariser Platzes in Linden-Mitte überraschen mit einem Adventsbaum-Kalender. Vom 1. bis einschließlich 24. Dezember präsentiert der Adventsbaum-Kalender am Pariser Platz zwischen 16 und 18 Uhr täglich eine kleine Überraschung. Der Bermuda-Dreiecks-Spaziergänger, der rechtzeitig vor Ort ist, kann mit dem ergatterten Wertgutschein in einem der beteiligten Geschäfte – rund um den Pariser Platz oder den Lichtenbergplatz – sein Adventsgeschenk einlösen. Wer diese Weihnachtsfrauen bzw. -männer sind, wird nicht erzählt. Laßt euch überraschen! Soviel können die Weihnachtsmänner und -frauen aber bereits verraten, Ihr dürft gespannt sein auf Mode und Accessoires, altemodisches, neumodisches, eß- oder trinkbares, entspannendes sowie wohnlich geschenktes. Na dann, auf nach Linden! Die Initiative: „Unser Platz soll lustig werden!“ Ein schönes vorweihnachtliches Bummeln wünschen Irene Obler-Reichelt, Bernd-Arno Kortstock und Ralf Schnoor.

Nachhaltigkeit:

Ein Begriff, der ungeahnte Kreise und Wellen zieht

Re Ressourcenplünderung, von Menschen verursachter Klimawandel und die Reduzierung der Biodiversität bilden die manifesten Auswirkungen der Naturzerstörung. Doch wenn wir von Naturzerstörung sprechen, ist das insofern falsch, als wir in erster Linie dabei sind, uns selbst die Existenzgrundlagen zu entziehen. Die Erde wird auch ohne Menschen überleben, so kränkend dies für die christliche „Krone der Schöpfung“ auch sein mag. Nachhaltigkeit ist nun jenes Konzept, das dieser Zerstörung entgegenwirken soll. Im Mittelpunkt steht die Idee von dauerhaften Kreislaufwirtschaften, denn für das westliche Wohlfahrts- und Konsummodell ist Nachhaltigkeit ein Fremdwort. Statt ethischen Handelns dominieren Zynismus, Kalt- und Gleichgültigkeit.

Die Idee der Nachhaltigkeit entstand an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert – und zwar in der deutschen Forstwirtschaft, als es darum ging, den durch Bergbau, Holzkohleproduktion und großflächige Rodungen schwer angegriffenen Wald zu „retten“. Doch die Wiederaufforstung führte teilweise zur Entstehung von industriellen Baumplantagen (Fichte, Kiefer, Tanne).

Doch die wirklich spannende Geschichte mit der Sache Nachhaltigkeit ist für mich eine ganz andere, nämlich eine sozialphilosophische und rechtsgeschichtliche. Ich verdeutliche sie in Form einer Frage. Wenn wir kommenden Generation eine „intakte“ (ich schreibe intakt in Anführungszeichen, weil es unberührt, unbeschädigt oder unversehrt, also Wildnis bedeutet) Umwelt hinterlassen wollen, dann hieße das, künftigen

Generationen bereits Rechte zuzugestehen, nämlich das Menschenrecht auf eine überlebenswerte Umwelt. Weiter gedacht stellt uns das vor eine Wertung: Ist es wichtiger, die (Überlebens-)Rechte der kommenden Generation in den Vordergrund zu stellen oder die der jetzt lebenden? Bezüglich einer negativen Nachhaltigkeit leisten wir ja mit der Produktion tödlichen Atommülls für einen Zeitraum von einer Million Jahren einen (Evolutions-)beitrag, für den uns spätere Generationen noch verfluchen werden.

Nachhaltigkeit – mentalitätsgeschichtlich und kulturtheoretisch zu Ende gedacht – würde erstens beinhalten, dass wir die zukünftigen Rechte der kommenden Generationen ohne Wenn und Aber ernst nehmen. Was hätte das im „Ernstfall“ zur Folge? Wir müssten bereits jetzt unsere Wohlstands- und Konsum-

ansprüche, die wir bewusstlos wie ein Menschenrecht hüten, so reduzieren, dass wir unseren Nachfahren eine ihnen zustehende Umwelt hinterlassen. Das würde also beinhalten, dass wir in all unsere Strategien, Verhaltensbildungen, Planungen und Handlungen diese zukünftigen Rechte von Ungeborenen einbeziehen. Doch wir tun das ja noch nicht einmal jetzt, sondern lassen von uns Geschädigte und Betroffene eiskalt dahinkegen.

Und jetzt die Rechtsgläubigen und Juristen, Meisterdenker des Formalen und Dogmatischen: Nur wer Pflichten hat, kann Rechte besitzen. Und das trifft auf Ungeborene nicht zu. Basta! Doch für mich ist Nachhaltigkeit eine Sache und Geschichte, wie die vom Kiesel und dem Teich. Wirft man ihn erst mal ins Wasser, so kann man sicher sein, dass er ungeahnte Kreise und Wellen zieht. Ingolf Ahlers

Hochflur oder Niederflur?

Ulf-Birger Franz kündigt Vorschlag für 2011 an

Wo geht es hin mit der Stadtbahnlinie 10? Wird die so genannte D-Linie oberirdisch bis zu einem neuen Endpunkt am Raschplatz ausgebaut? Löst die Niederflurtechnik das bisherige Hochflursystem ab? Ulf-Birger Franz, Dezernent der Region für Wirtschaft, Verkehr und Bildung, hat jetzt im Verkehrsausschuss der Region angekündigt, dass die Verwaltung 2011 einen Vorschlag für einen Grundsatzbeschluss über eine Ausbauvariante vorlegen werde. Ursprünglich war das schon für Ende 2010 geplant gewesen. „Das Thema ist aber hoch komplex und braucht mehr Zeit“, sagt Franz. „Das kann man nicht übers Knie brechen.“ Bei der vertiefenden Planung sitzen neben der Regionsverwaltung üstra, RegioBus, infra, Landeshauptstadt Hannover und die mit der Untersuchung beauftragte TransTecBau mit am Tisch. Gemeinsam stimmen die Experten Vor- und Nachteile des jeweiligen Ausbaustandards ab und ermitteln die jeweiligen Kosten.

„Insbesondere die Einbeziehung der förderrechtlichen Rahmenbedingungen, der städtebaulichen Ansprüche und die technischen Fragestellungen machen eine intensive Abstimmung und Planung zwischen den Akteuren notwendig“, sagt Ulf-Birger Franz.

Der Verkehrsdezernent zeigte sich mit dem Fortgang der Gespräche zufrieden. So habe die Landesnahverkehrsgesellschaft, die üblicherweise einen Teil der Kosten übernimmt, signalisiert,

dass für die geplante Vorzugsvariante grundsätzlich eine Landesförderung möglich sei. Diese Variante beinhaltet den oberirdischen Ausbau der Stadtbahnlinie 10 bis zum Raschplatz. Neben der Einhaltung der Förderrichtlinien muss die Region aber auch nachweisen, dass das Vorhaben wirtschaftlich ist – andernfalls gibt es keine Zuwendungen.

Die Diskussion mit der Landeshauptstadt Hannover bewertet Ulf-Birger Franz ebenfalls positiv: „Ich bin überzeugt davon, dass ein guter Kompromiss zwischen den Anforderungen des Zuwendungsgebers und den berechtigten Interessen der Landeshauptstadt nach einer anspruchsvollen Gestaltung des städtischen Umfeldes möglich ist.“

Auch die Entscheidung, wo künftig die Stadtbahnhaltestelle an der Limmerstraße ihren Platz haben soll, braucht noch Zeit. Region und infra haben einen Runden Tisch eingerichtet, um Bürgerinnen und Bürger, Bezirksratspolitiker, Geschäftsleute sowie Vertreterinnen und Vertreter weiterer Institutionen an den Überlegungen zu beteiligen. Ziel ist es, einen konsensfähigen Standort für Bahnsteige in der Limmerstraße festzulegen.

„Wir wünschen uns eine breite Zustimmung zu dem Ausbauvorschlag, den wir erarbeiten werden“, sagt Verkehrsdezernent Ulf-Birger Franz. Er sagte im Ausschuss zu, Politik und Öffentlichkeit zu informieren, sobald belastbare Zwischenergebnisse vorliegen.

Friedens- und Protestkonzert:

Es ist Krieg – Entrüstet Euch

„Es ist Krieg – Entrüstet Euch“ lautet das Motto der Ökumenischen Friedensdekade 2010 und gleichfalls das Motto eines Friedens- und Protestkonzertes auf dem Platz vor der Neustädter Kirche in der Calenberger Neustadt, das am heutigen Mittwoch, 1. Dezember, ab 19 Uhr stattfindet. Zu diesem Konzert laden das Arbeitsfeld Friedensarbeit im Haus kirchlicher Dienste Hannover und das Friedensbüro Hannover e.V. ein.

„Wir singen für eine Welt ohne Kriege! Wir protestieren gegen den blutigen Krieg in

Afghanistan“, sagen die VeranstalterInnen. Sie betonen zugleich, dass mit kriegerischer Gewalt kein gerechter Friede zu erreichen sei. Vorrangiges Ziel hingegen sei es, dass Menschen überall in der Welt die Chance hätten, ein Leben ohne Gewalt mit der Teilhabe am Reichtum der Erde führen zu können, ohne Ausbeutung und Unterdrückung.

Dazu gehöre – hier in Hannover ebenso wie in Afghanistan –, dass Menschen gemäß ihrer eigenen Kultur in Frieden und Eintracht miteinander leben können.

HUMUS
Naturkost

Ihr Lindener Bio-Markt
Limmerstraße 55 • 30451 Hannover
direkt an der Stadtbahnhaltestelle Leinaustraße

Bequemes Einkaufen
Lecker und gesund
Alles, was Sie täglich brauchen
Bio-Qualität zu fairen Preisen

Wir sind für Sie da:
Mo – Fr 9 – 19 Uhr • Sa 8 – 16 Uhr

Lebendiges Gotteshaus in Linden-Süd:

Die Erlöserkirche – Hannovers Gospelkirche

Derhundert Menschen warten voller Erwartung auf den Bänken. Die Gottesdienste in der Erlöserkirche sind gut besucht – und etwas Besonderes: Denn Live-Gesang, Klavier und professionelle Jazzmusiker bringen die Besucher in Fahrt. Und statt Sonntagspredigten gibt es kurze Geschichten, die zum Nachdenken anregen.

Alles begann 2001 mit einem Gospelkonzert in dem ehrwürdigen Gotteshaus. Der Innenraum war rappellvoll mit Besuchern, die in Bombenstimmung mitfeierten. „So etwas müsste man in den normalen Alltag einer Kirchengemeinde integrieren“, fanden Gospel-Chorleiterin Christine Hamburger und Pastor Joachim Dierks damals. Zusammen mit Pastor Carsten Wedemeyer setzten sie die Idee um. Seitdem ist die Erlöserkirche in Linden-Süd Heimstatt für Gospelbegeisterte. Jeden dritten Sonntag im Monat finden Gospelgottesdienste statt. Darüberhinaus gibt es auch Workshops, offenes Gospelsingen („Wer kommt, singt mit“) und einen professionellen Gospelchor. Aber nicht nur in der Kirchengemeinde wird gesungen. Das seit drei Jahren laufende Projekt „Gospel hinter Gittern“ bringt Inhaftierte in der JVA Sehnde mit dem Gospelsingen in Kontakt – mit durch- aus gutem Erfolg.

Feierliche Einweihung im Advent 1880

Dass in der Erlöserkirche Menschen zu Jazz- und Gospelmusik tanzen, hätte sich der Erbauer nie vorstellen können. Conrad Wilhelm Hase, Baumeister und Architekturprofessor, ließ die dreischiffige Kirche ab 1878 nach neugotischem Entwurf errichten. Zum ersten Advent 1880 wurde sie feierlich eingeweiht, unter dem Namen „Zionskirche“. Dass man sie heute als „Erlöserkirche“ kennt, liegt an einer späteren Umbenennung. Einige reiche Lindener Bürger, darunter auch Baron von Alten, hatten den Kirchenbau mit Spenden unterstützt. Trotzdem reichte das Geld nicht aus. Bei der Fertigstellung fehlten Glockenturm und Fußbodenbelag. Durch die Gründung eines Turmbauvereins, in den viele Lindener freiwillig einzahlten - vom Arbeiterkind bis zum begüterten Unternehmer - konnte die Turmspitze mit Glockengeläut im Jahr 1882 eingeweiht werden. Einen vernünftigen Fußboden bekam die Kirche erst zur Jahrhundertwende.

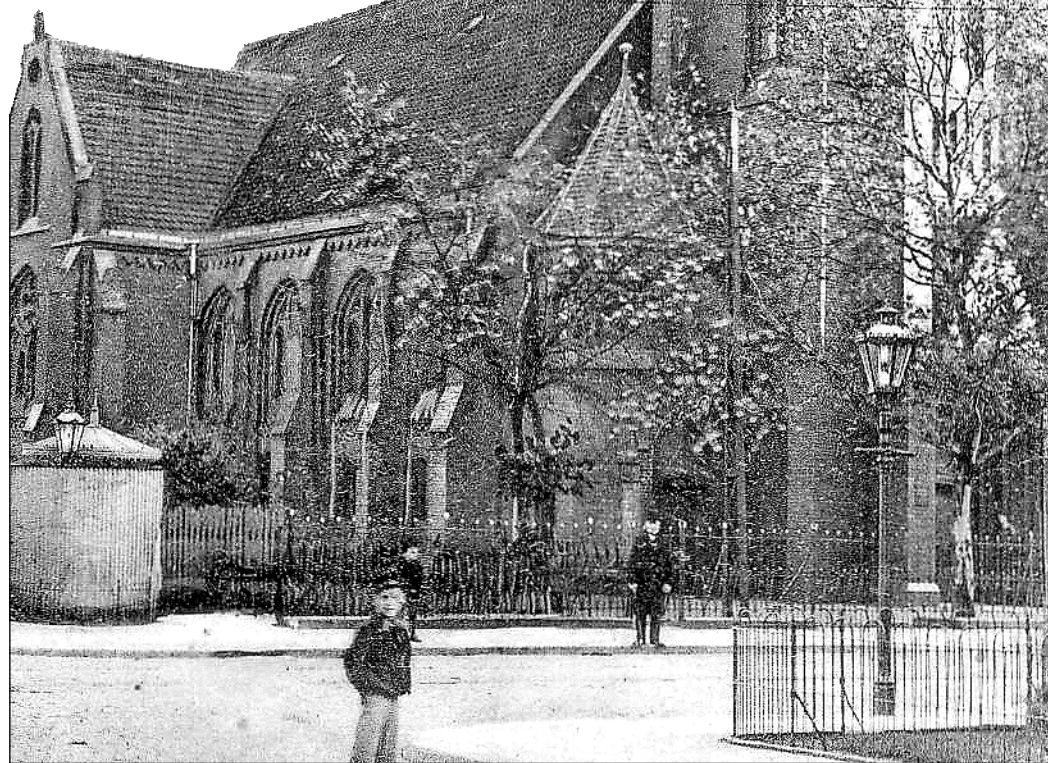
Gottes Botschaft für das Proletariat

Als zweite protestantische Kirche in Linden sollte sie die alte Dorfkirche St. Martin am Lindener Berg entlasten, aber auch die unter Armut leidenden Arbeiter im Süden Lindens für Gottes Botschaft gewinnen.

Kein einfacher Job für einen Pastor. Der erste Pfarrer Gustav Heinrich Karl Tovote verließ schon nach drei Jahren die Gemeinde. Ihm folgte Otto Armknecht, der sich in 25 Amtsjahren als „Armenpfarrer von Linden“ einen Ruf machte. Ihm zu Ehren stiftete die Stadt Hannover später ein Ehrengrab. Trotz aller Erfolge: Die traditionell starke Sozialdemokratie in Linden war kirchenkritisch eingestellt, und das färbte auf die Bewohner ab. Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung wurden schon gewünscht, am aktiven Gemeindeleben nahmen aber nur recht wenige teil. Wie konnte man diese Menschen für die Kirche begeistern? Jeder neue Pastor verfolgte seine eigenen Ideen...

Zum Beispiel Otto Oehlkers, der 1909 dem verstorbenen Pastor Armknecht folgte. Erste Erfahrungen hatte er als Missionsprediger im Ausland gesammelt. Diese setzte er nun in Linden ein: Mit dem Kirchen-Po-

zefällen werden sie von der Gestapo vorgeladen, größere Probleme treten aber nicht auf. Bis im Jahr 1943 die NS-Frauenenschaft vorstellig wird. Ihre Forderung: Der Name Zion klinge zu „jüdisch“ und müsste schnellstens geändert werden. Um Repressalien zu vermeiden, entscheidet der Kirchenvorstand, die Zionskirche umzubenennen. Der neue Name „Erlöserkirche“ wird nach dem oft genutzten Wahlpruch von Pastor Armknecht gewählt: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“. In der Nacht vom 8 zum 9. Oktober 1943 fliegen alliierte Bomber den größten Luftangriff auf Hannover. Während viele Gebäude in Trümmer sinken, bleibt die Erlöserkirche von größeren Schäden verschont. Nur das Dach ist abgedeckt, Fensterscheiben zerborsten. Pastor Oehlkers ge-



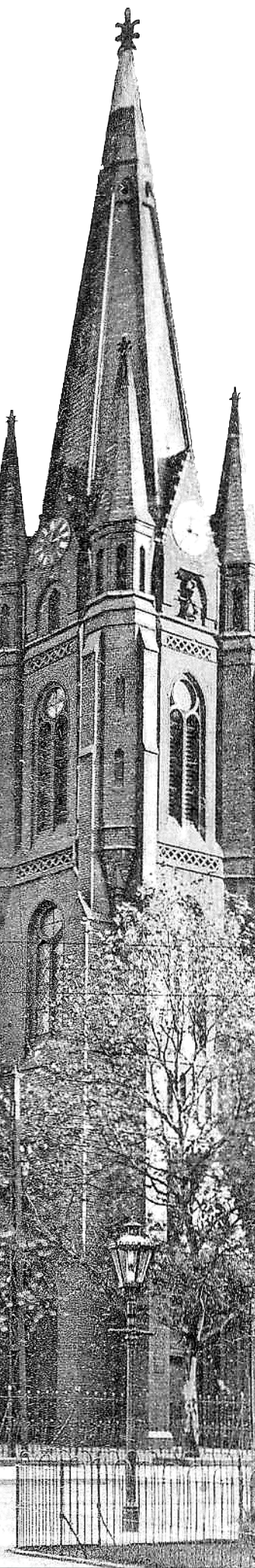
Eine Aufnahme aus dem Jahr 1909. Zu dieser Zeit trug die heutige Erlöserkirche noch den Namen Zionskirche. Sie ist eine der letzten im Originalzustand erhaltenen Kirchenbauwerke des berühmten Baumeisters Conrad Wilhelm Hase. Sammlung Jürgen Wessel

saunenchor ging es auf private Wohnungshöfe und kleine Plätze, um dort mit Musik Aufmerksamkeit zu erregen. Dann folgten vor der versammelten Menge Predigten von Oehlkers. Das Kirchenamt und der zweite Pastor der Zionsgemeinde, Gustav Meyer, lehnten die Methoden Oehlkers als „Reklame und Marktschreierei“ ab. Pastor Meyer setzte lieber auf Vorträge und Gesprächsabende zu aktuellen politischen Themen. Zunehmend verhärteten sich die Fronten zwischen beiden Pastoren, auch die Gemeindeglieder spalteten sich in zwei Fraktionen. Oehlkers Anhänger besuchten nur seine Gottesdienste und lehnten Pastor Meyer ab, Meyers Anhänger verfuhrten ebenso. Diese Feindschaft führte schließlich dazu, dass die Einrichtungen der Gemeinde doppelt vorhanden waren. Im Nationalsozialismus setzten die Pastoren anfangs ihre Arbeit recht unbehelligt fort. In Ein-

lingt es mit Hilfskräften, das Dach wieder zu reparieren. Gegen Kriegsende kommen neue Aufgaben auf die Geistlichen zu: Die vor der anrückenden Roten Armee flüchtenden Menschen erreichen Westdeutschland und benötigen Nahrung, Unterkunft und medizinische Versorgung.

Die Rückbenennung wird abgelehnt

Mai 1945. Kriegsende. Hannover liegt nun in der britischen Besatzungszone. Britische Soldaten halten in der Erlöserkirche Militärgottesdienste ab. Die Kirchengemeinde ist jetzt auch Anlaufstelle für internationale Organisationen, die Hilfslieferungen an die hungernde deutsche Bevölkerung schicken. So landen CARE-Pakete aus den USA und Kartoffeln aus Schweden in Linden-Süd. 1950 beantragt der Kirchenvorstand die Rückbenennung von Erlö-



Tabak • Papier • Getränke
Büro- u. Schulbedarf
Lotto • Üstra • Zeitschriften
Briefmarken • Telefonkarten

Alles in großer Auswahl
vorrätig!

seit 1929

Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30
Nähe Lind. Markt • Tel. 44 53 80

TANGO ARGENTINO
TANGO
Tango Café
und Schnupperstunde
jeden Sonntag um 15.00
MILIEU
Ökologischer Gewerbehof / Linden-Nord
Eingang ggü. Leinaustr. 25 Tel: 44 02 02

Schlüsseldienst Glauß

Notöffnungen –
Tag & Nacht

Entrümpelungen /
Wohnungsaufösungen

Inh. C. Magher

Falkenstraße 24

30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50



Heilungs- Gottesdienst

mit Evangelist
David Machi
in der Gemeinde
Jesus Christus lebt

*Jesus ist der Weg,
die Wahrheit und
das Leben*

Veranstaltungsort:
Freizeitheim Linden
Windheimstraße 4,
30451 Hannover
Gottesdienst
samstags 14.30 Uhr

Alle sind herzlich
eingeladen und
Willkommen!

Bestattungsinstitut

Conradi

30451 Hannover
Albertstraße 9

Tag und Nacht Tel. 44 41 41

Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck
Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck
Fotokopien - Bindungen - Offsetdruck
FÖSSE DRUCK
seit 1990
Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck
Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck
Tagungsberichte
Diplomarbeiten
Dissertationen
Qualitätsfarbkopien
Qualitätsbindungen
Drucksachen aller Art
Telefon: 0511 / 44 22 43
Telefax: 0511 / 44 22 58
Fössestraße 14 - 30451 Hannover
Mo. bis Fr. 8.30 - 18.00 durchgehend
Sa. nach Vereinbarung von 9-13 Uhr
www.foessedruck.de +++ e-mail: foessedruck@t-online.de

Selbsthilfe Linden eG

Wohnungsgenossenschaft

Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 - 69
info@selbsthilfe-linden.de

Bürozeiten

Dienstag 14 - 16 Uhr
Mittwoch 10 - 12 Uhr
Donnerstag 16 - 18 Uhr

Zu unseren Bürozeiten können Sie
jederzeit vorbei kommen. Termine
außerhalb der Bürozeiten sind
telefonisch zu vereinbaren.

genossenschaftlich wohnen

Pfarriandplatz 6
30451 Hannover

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8-19 / Sa+So 9-19
Tel.: 0511 / 2106218

Brot des Monats

Bio-Weizenbrot 1000 g – 2,95 €



sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück

Seit fünf Generationen
jederzeit für Sie da.
Auch nachts, sonn- und feiertags.
Rufen Sie an. Wir beraten Sie gern.

☎ 92 99 10

Teichstraße 5, Limmerstraße 74,
Göttinger Chaussee 173, Mühlenbergzentrum 5a,

www.lautenbach-bestattungen.de

Gebr. Lautenbach
BESTATTUNGEN

Das kargah-Cafe ist gut besetzt. Ungefähr 45 Frauen iranischer, deutscher, türkischer und kurdischer Herkunft sind gekommen, um sich über das Thema, das seit einiger Zeit die Diskurse in den türkischen und iranischen Frauenbewegungen beschäftigt, zu informieren und auszutauschen. Vorn am Podiumstisch sitzt Frau Pinar Selek, eine hübsche und lebhafte Frau mit aufgestecktem Haar, zu beiden Seiten zwei Mitarbeiterinnen aus dem Beratungsbereich von kargah, Yildiz Demirel und Müge Uzun, beide mit türkischem Hintergrund, die die Moderation und das Übersetzen, also auch die Vermittlung zwischen

„Zum Mann gehätschelt, zum Manne gedrillt“

Die türkischen Soziologin Pinar Selek in Linden

Publikum und Autorin übernehmen werden. Frau Selek lebt seit etwa einem Jahr im „Exil“ in Berlin, in der Türkei war sie zwei Jahre lang in Präventivhaft, in der sie auch gefoltert wurde. Eine Rückkehr in ihre Heimat wäre mit Gefahren und großen Belastungen verbunden. Heute Abend fühlt sie sich jedoch wie zu Hause, umgeben von Frauen, die ihre „Sprache“ im wahrsten Sinne des Wortes verstehen. Als Soziologin hat sie zum Thema

„Männlichkeit“ in der Türkei geforscht und auch schon einiges publiziert, ihre Bücher haben die öffentliche Diskussion angefacht und sind sehr umstritten, haben aber auch weite Anerkennung gefunden. Müge liest einen Abschnitt aus dem Buch vor, es geht um die teilweise recht grausamen Beschneidungszeremonien und die erlebten Gefühle und Gedanken eines Jungen und um die Domestizierungserfahrungen der Männer beim Militär. Subjektives Erleben wechselt ab mit Analysen der Vorgänge und dem, was sie in der Psyche der Betroffenen auslösen und nachhaltig festigen. Die Mechanismen, die hier geschildert werden, sind Teil eines Ganzen, zusammengesetzt aus Herrschafts- und Machtstrukturen, die sehr komplex funktionieren und in vielen Lebensbereichen ständig reproduziert werden. In dem Buch geht es darum, anhand von konkreten Erfahrungsberichten aufzuzeigen, wie die Mannwerdung, die Identität der Männer in der Türkei funktioniert. Dabei entwickelt Frau Selek die These, dass das Mannsein und Frausein



Pinar Selek

Kulturen, Altersgruppen und Schichten. Viele von ihnen haben die Befragung vorzeitig abgebrochen, vermutlich aus Angst vor Sanktionen seitens des Militärs. Das Buch ist in der Türkei zwar inzwischen in der vierten Auflage erschienen, aber der Staat versucht über andere Methoden, die Arbeit von Frau Selek zu stören. Gefragt nach der Rolle des Islam bei der Erzeugung von Männlichkeitsriten äußert Frau Selek die Ansicht, dass der Islam nicht der Hauptgrund dafür sei, wohl aber in vielfacher Weise instrumentalisiert werde, genau wie die traditionellen Werte von Familie und Staat. Die Türkei sei neoliberal und neokonservativ. Beim Militär rede man nicht über Religion. Hinter der Geschichte der Männer stecke jedoch ein Trau-

ma. Männer teilen einander ihre Sorgen und Probleme nicht mit, wie es Frauen häufig tun. Das erzeuge Hilflosigkeit, die wiederum verdrängt werden müsse, damit der Mann in seiner Rolle funktionieren könne. Am schlimmsten jedoch ergehe es den Männern, die beim Militär ausgemustert worden sind, diese würden mit dem Attribut „verfault“ belegt, was soviel heißt wie vergammelt, ein zerstörerisches Attest, das einen Mann sein Leben lang ächte. Wer sich hingegen dem Militärdienst entzieht, habe mit lebenslangen Sanktionen und Verfolgungen zu rechnen. Trotz alledem gebe es inzwischen eine wachsende Zahl von Kriegsdienstverweigerern. Die Hoffnung, etwas an diesem System zu verändern, liegt bei den Frauen, die in diesen Ländern stärker als in Europa für ihre Sache eintreten und die Bewegung nach vorne bringen. Die Autorin wünscht sich ganz unumwunden auch eine Erneuerung der inzwischen institutionalisierten hiesigen Frauenbewegung und ein aktives grenzüberschreitendes Engagement. is / ms

Elke Frischkorn
Klang · Massage · Bewegung

- Klangmassage und Meditation nach P. Hess
- Atemresonanzmassage
- Meridianmassage
- Medizinische Massage (privat)

Elke Frischkorn
Medizinische Masseurin
Wittekindstraße 17
30449 Hannover
Tel. Praxis 0511 21359748
E-Mail: e.frischkorn@htp-tel.de
www.klang-massage-bewegung.de

Massageangebot
6 x 30 Minuten, je Massage 20 EURO
6 x 60 Minuten, je Massage 40 EURO

Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS
Hörakustik

Telefon (05 11) 44 80 40
Falkenstr. 21A · 30449 Hannover
Limmerstr. 2D · 30451 Hannover
Calenberger Esplanade 2A · 30169 Hannover
Rathausplatz 9 · 30823 Garbsen

Kostenfreier Hörtest

Mit gesunden und strahlend schönen Zähnen durchs Leben.

Ästhetische Zahnmedizin
Sonja Buchbinder
ZAHNARZTPRAXIS

Liepmannstraße 9B · 30453 Hannover · Tel. (0511) 210 47 73
zahnarztpraxis-buchbinder@web.de

10 Jahre Aikido Schule Linden

Andreas Jürries, 5.Dan
Fössestraße 93b
30453 Hannover
Tel.: 0511 2102797 oder 0511 443575
www.aikidoschulelinden.de

Neu: freitags 18.00 – 19.30 Uhr Anfängertraining

Helfende Hände – Rat und Tat

Unter diesem Motto bietet die Projektgruppe des AWO Ortsverein Linden-Limmer Unterstützung und Hilfe als Ehrenamtliche Leistung an. Hier stellen sich vertrauenswürdige Mitarbeiter auf, die Lösungen bei den kleinen Problemen des Alltags suchen. Gezielt und tatkräftig. Sei es beim Einkauf, bei der Beseitigung kleinerer Funktionsstörungen im Haushalt oder

beim Ausfüllen behördlicher Formblätter. Die Helfenden Hände mit Rat und Tat machen es sich zur Aufgabe, den Menschen in schwierigen Situationen das Leben zu erleichtern. Zu erreichen ist die Projektgruppe persönlich in der Posthornstraße 27: montags von 15 bis 17 Uhr, dienstags von 10 bis 12.00 Uhr oder telefonisch unter 44 22 02.



Porträt Hannover-Betreut:

Service rund um Haus & Familie ...

... wird seit Anfang November 2010 in der Falkenstraße 28 groß geschrieben! Das Team um Anna Hansen und Alexandra Risch gibt Hilfe und Unterstützung für kleine und große Alltagsprobleme rund um das Thema Haushalt & Betreuung. Ob Kinderbetreuung (Babysitting, Tagesbetreuung und Nachhilfe), Haushaltshilfe, Reinigung, Seniorenbetreuung, Garten, Handwerk & Reparatur,

Umzug & Transport, Geburtstage und Veranstaltungen, Tierbetreuung, PC-Service oder familientherapeutische Beratung – für alle Wünsche und Anfragen steht die kleine Agentur zur Verfügung. Kunden werden für ein kleines Entgelt zum Mitglied und können künftig von den kostengünstigen Stundenpreisen für die gewünschte Tätigkeit profitieren. Erfahrene, zuverlässige

Mitarbeiter aus allen Bereichen übernehmen die zu erledigende Tätigkeit. Zudem erhalten die Kunden eine Kundenkarte, die ab 2011 auch Vergünstigungen bei etlichen Kooperationspartnern beinhaltet; es lohnt sich also doppelt Kunde bei Hannover-Betreut zu werden! Monatliche – und saisonale Highlights für Kunden wie das Babysitter-Spezial an jedem 1.

Wochenende im Monat für 25 Euro / Nacht runden das Programm von Hannover-Betreut ab. Mehr Informationen zur Agentur und den zahlreichen angebotenen Servicedienstleistungen unter im Internet unter www.hannover-betreut.de oder persönlich zu den Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr, sowie Samstag von 9 bis 15 Uhr.

WOLF'S
Schreibwaren

Inh.: S. Cestaro-Stach
Limmerstraße 41
Telefon: (0511) 442534

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7:00 - 18:30 Uhr
Sa 7:00 - 13:30 Uhr

Ist das Kleefeld in Mitte oder ist es noch immer in Limmer?

Lösung: Kleefeld ist ein schöner Stadtteil, der weder im Stadtteil Mitte noch in Limmer liegt.

Die GBH kennt Hannover und seine Menschen.
Geschäftsstelle Linden, Martha-Wissmann-Platz 2,
Telefon 0511.6467-4001

GBH Wohnen, wie es mir gefällt.

www.gbh-hannover.de

Canon de Pao – Spanisches Restaurant mit Raucherraum!

verschiedene Tapas ab 0,50 Euro
hausgemachte „Alioli“
für den kleinen Hunger:
Hauptgerichte ab 7,50 Euro

Charlottenstraße 64
Tel.: 0511 - 451 595
Montag Ruhetag - Küche täglich von 18 - 23.00 Uhr

im Sommer auch draußen (auf der Terasse) zu genießen.

Aus dem Wirtschaftsforum Linden

Am 17. November trafen sich die Lindener Geschäftsleute wieder zum Wirtschaftsforum Linden. Einen breiten Raum nahm die Auswertung des verkaufsoffenen Sonntags am 26. September ein. Moderator Giesbert Fuchs wiederholte zwar etliche Male, die entsprechende Arbeitsgruppe habe sich stets sehr bemüht, doch war diesem Bemühen nicht der große Erfolg beschieden. Die Ursache für diesen sehr bescheidenen Erfolg sah man in dem schlechten Wetter und einigen technischen Pannen und der Organisation in den eigenen Reihen. Sehr gelobt wurde Peter Holik vom Fährmannsverein. Ohne seine professionelle Arbeit wäre das ganze Unternehmen wohl ein komplettes Fiasco geworden, sowohl in technischer als auch in finanzieller Hinsicht. Zwar erwähnte Fuchs, dass die Hannoverische Volksbank etwas zu diesem Event beigetragen hat, vergaß aber dem Auditorium mitzuteilen, dass die drei Lindener Standortgemeinschaften von der Wirtschaftsförderung der Stadt Hannover jeweils 500 Euro erhalten hatten und aus Mitteln des Bezirksrates auch noch mal 500 Euro, mithin 2.000 Euro öffentliche Gelder in das Projekt geflossen sind. Mit keinem Wort wurde erwähnt, dass am selben Sonntag auch die City ihre Geschäfte geöffnet hatte. Für die Weihnachtszeit sind wieder die bekannten Lichterketten und Illuminationen geplant. Die Weihnachtsbäume in Linden werden vom Bezirksrat in diesem Jahr mit 600 Euro bezuschusst. Auch dies wurde der Versammlung nicht mitgeteilt. Man darf gespannt sein, ob die für die Lichterketten Verantwortlichen in dieser Periode die Auflagen der Stadt Hannover beachten und die Weihnachtsdekoration am 8. Januar 2011 wieder abbauen. In diesem Jahr unterlies man dies. Die Stadt will keine Nachsicht mehr zeigen und die Betroffenen zur Verantwortung ziehen. hew

Mehr Spinnen in Linden?

Ein Plädoyer für mehr Natur im Stadtteil

Das Jahr 2010 neigt sich dem Ende zu und damit auch das internationale Jahr der biologischen Vielfalt. Die Vereinten Nationen sind ja sehr kreativ im Erfinden von Mottos für die Zeitläufte, in denen wir uns bewegen. Das Jahr 2008 war sowohl der Kartoffel als auch der sanitären Grundversorgung gewidmet, in 2009 waren Astronomie, Aussöhnung, Frauenrechte und Naturfasern Themen, denen sich die Menschheit besonders zuwenden sollte.

An den meisten von uns gehen diese Dinge vorbei, es sei denn, man ist beruflich in dem Feld unterwegs. Dabei wird schon zusätzlich an vielen Kalendertagen um unsere Aufmerksamkeit gebuhlt: Tag des Eies, Weltkautschuktag, Tag des Apothekers, Weltlachttag, Valentinstag, und so weiter und so fort. Manchmal ist es aber schon interessant, zu schauen, wer oder was sich hinter diesen Begriffen verbirgt und was sie vielleicht mit unserem täglichen Leben zu tun haben.

Von den Vereinten Nationen, dem Bundesumweltminister, der Europäischen Union und sogar von unserer Bundeskanzlerin wird ein starker Artenrückgang weltweit beklagt. Von den geschätzten circa 14 Millionen Arten von Lebewesen, von denen erst 1,7 Millionen erkannt und beschrieben worden sind, verschwindet circa ein Prozent pro Jahrhundert – mit steigender Tendenz. Das ist etwa das 100-Fache gegenüber der natürlichen Aussterberate. Für Deutschland liegen genauere Zahlen vor: 28 Prozent der 9.500 Pflanzenarten und 38 Prozent der 48.000 Tierarten sind in ihrem Bestand gefährdet. Eine erschreckende Zahl, obwohl Umwelt- und Naturschutz in der Bevölkerung einen hohen Stellenwert besitzen und dieser von den Politikern lautstark und ständig seit Jahren beschworen wird.

Aber was geht das uns Städter an? Und vor allem: Was können wir hier im dicht besiedelten Linden dagegen ausrichten? Wenn wir Sehnsucht nach Natur haben, dann fahren wir doch aufs Land, um frische Landluft zu schnuppern, die Seele baumeln zu lassen und sich an der bunten Blütenwelt zu erfreuen? Diese Erwartungen kann das ländliche Umfeld aber immer weniger erfüllen. Noch 1976



Sehnsucht nach Natur scheint dieser Hauseingang auszudrücken. Das über drei Stockwerke mit Wildem Wein bewachsene Haus verdeutlicht, dass die Natur auch in dicht bebauten Quartieren durchaus eine Chance besitzt, sich zu entfalten.



schrieb man ins Naturschutzgesetz, dass die Landwirtschaft per se dem Naturschutz diene, heute muss man konstatieren, dass sie der Hauptverursacher für den Artenrückgang in der Fläche ist. Intensive Bewirtschaftung immer größerer geschnittener Ackerflächen mit schweren und großen Maschinen, Entwässerungen durch Begradigung und Vertiefungen von Bächen und Gräben, Verinselung von noch natürlichen Arealen, intensive Stickstoffdüngung, Nutzung auch der letzten Restflächen für den Maisanbau zur Biogasgewinnung und dazu die Gülleentsorgung aus der intensiven Masttierhaltung lassen keinen Platz mehr für eine artenreiche Natur. Jeder kann sich von diesem Wandel in der Landwirtschaft ein Bild machen, wenn er mit dem Zug oder dem Auto sich außerhalb der Grenzen der Landeshauptstadt bewegt und fast nur noch Maisfelder sieht. Gäbe es nicht noch einige Forste oder bewaldete Berge, die nicht zu beackern sind, sähe es noch trauriger aus.

Dabei brauchen wir die Natur für unser Seelenheil. Jeder hat schon die Erfahrung gemacht, dass Pflanzen – und besonders blühende – unsere Stimmung aufhellen, wir gern dem Gesang von Nachtigall, Drossel oder Star zuhören und selbst das Tschilpen der Spatzen uns fröhlicher stimmt. Stundenlang können wir den Vögeln am Futterhäuschen zuschauen und uns dabei beruhigen. Und warum holen wir grüne Zimmerpflanzen in unsere Wohnung? Das Haus wirkt dann gemütlicher, und wir fühlen uns wohler. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Gärten oder allgemein eine grüne Umgebung beim Menschen Stress abbaut, die Rekonvaleszenz Kranker beschleunigt und das Wohlbefinden steigert. Eine Studie über Aufenthaltszeiten in Krankenhäusern zeigte, dass die Genesenden, die auf einen Park blickten, früher entlassen wurden, als die, die nicht ins Grüne schauen konnten.

Friedrich Gerhard Wach
BUND Kreisgruppe
Region Hannover

Kensal Rise / London



Keine Lohnsteuerkarten 2011 mehr

Nach 85 Jahren endet in Deutschland die Zeit der Lohnsteuerkarten aus Papier. Auch die Hannoveranerinnen und Hannoveraner erhalten daher in diesen Tagen nicht wie gewohnt eine neue Steuerkarte für das nächste Jahr zugesandt. Die Lohnsteuerkarte 2010 gilt mit sämtlichen eingetragenen Merkmalen auch für das Kalenderjahr 2011 fort. Ab dem 1. Januar 2011 endet auch die Zuständigkeit der städtischen Bürgerämter für das Lohnsteuerwesen, das Wohnsitzfinanzamt ist dann für sämtliche Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte zuständig. Derjenige, bei dem sich die Lohnsteuerabzugsmerkmale im Kalenderjahr 2011 gegenüber 2010 geändert haben, muss sich dann an das örtlich zuständige Finanzamt wenden. Dies gilt auch, wenn für 2010 keine Lohnsteuerkarte ausgestellt wurde oder die Lohnsteuerkarte 2010 verloren gegangen, unbrauchbar geworden oder zerstört worden ist. In diesen Fällen stellt das Finanzamt ersatzweise eine Bescheinigung für den Lohnsteuerabzug 2011 aus. Mit der Einführung der elektronischen Lohnsteuerkarte soll die bisherige Lohnsteuerkarte aus Papier ab dem Jahr 2012 durch ein elektronisches Verfahren ersetzt werden. Die Angaben auf der bisherigen Vorderseite der Lohnsteuerkarte (Steuerklasse, Kinder, Freibeträge und Religionszugehörigkeit) werden in einer Datenbank der Finanzverwaltung zum elektronischen Abruf für die Arbeitgeber bereitgestellt und künftig als Elektronische Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELStAM) bezeichnet. Die Einführung des Verfahrens erfolgt stufenweise bereits ab 2011, damit das elektronische Verfahren dann ab 2012 starten kann.

Notfallsprechstunde im SoVD-Beratungszentrum

Der Sozialverband Deutschland (SoVD) weist frühzeitig darauf hin, dass das SoVD-Beratungszentrum wegen der Weihnachtstage vom 27. bis 30. Dezember 2010 geschlossen ist. Lediglich für dringende Fälle (Fristablauf!) wird zwischen 9 und 12 Uhr eine Notfallsprechstunde eingerichtet. „Daher bitten wir um Verständnis, dass in diesem Zeitraum keine reguläre Beratung oder Antragstellung erfolgen kann“, so Lothar Kreyes, Leiter des SoVD-Beratungszentrums in der Herschelstraße 31. „Dies ist aber selbstverständlich bis zum 23. Dezember 2010 noch möglich.“ Ab dem ersten Arbeitstag im neuen Jahr, dem 3. Januar, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im SoVD-Beratungszentrum dann wieder in gewohnter Weise für die Mitglieder im Einsatz.

Betreuung – ein anderer Begriff für Entmündigung?

Einmal im Monat lädt der Kommunale Seniorenservice Hannover (KSH) SeniorInnen zu der Reihe „Informationen am Mittwoch“ ins Veranstaltungszentrum in der Ihmepassage 5, Eingang über Blumenauer Straße, ein. Hier haben SeniorInnen die Möglichkeit, Fachleute zu verschiedenen Themen zu befragen. Am 8. Dezember, von 10 bis etwa 12 Uhr, können sich Interessierte unter dem Titel „Die Betreuung – ein anderer Begriff für Entmündigung?“ über Fragen zur rechtlichen Betreuung und zu den Rechten der Betreuten informieren. Ausgangspunkt ist die Begriffsklärung: Viele Menschen assoziieren mit dem Begriff eine Umsorgung der gesamten Person. Es geht jedoch um das rechtliche Instrument, das für Menschen in hilflosen Situationen eingerichtet werden kann, damit jemand ihre Rechte wahrnimmt. Das bedeutet nicht, dass die Betroffenen entmündigt werden - ein Eindruck, den die alte Bezeichnung „Vormundschaft“ oder „Pflegschaft“ hinterlassen hat. Referenten sind Bärbel Schreiber und Thomas Neugebauer (Region Hannover, Betreuungsangelegenheiten). Sie werden auch auf die Fragen des Publikums eingehen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 168 - 4 51 95.

täglich frische Küche · Wein & Prosecco von Weinkonsum · Außerhaus-Weinverkauf · Events · Glühwein zum Mitnehmen



40 QUADRAT
Café & Bar

Geschlossene Gesellschaften / Veranstaltungen
bis 20 Personen – Verpflegung nach Wunsch
Wilhelm-Bluhm-Straße 25 · Linden-Nord
Mittwoch - Sonntag ab 12.00 Uhr · Telefon 01 72 - 5 43 49 33

www.norddeutsche-tanzwerkstatt.de

„Upstairs“

GABRIELE HÄGELE
NIESCHLAGSTRASSE 10/11 (HINTERHOF)
HANNOVER-LINDEN MITTE
TEL 0511-443773

NORDDEUTSCHE TANZWERKSTATT



limetrees

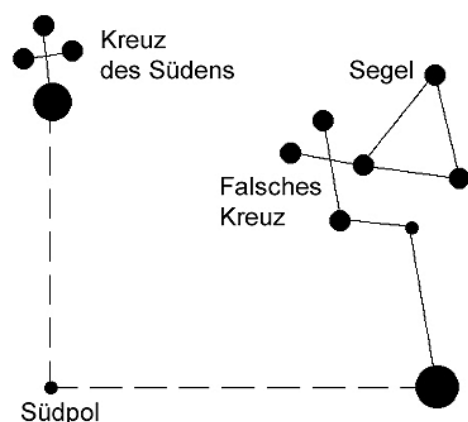
Stoffe, Nähzeugs & schöne Sachen

Schwarzer Bär 6
(Minister-Stüve-Straße)
30449 Hannover
Tel. 0511 / 5901868
info@limetrees.de
www.limetrees.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10:00 - 18:00 Uhr
Sa 10:00 - 16:00 Uhr

Der Sternenhimmel im ...

Der 22. Dezember ist im Kalender als Winteranfang bezeichnet. An diesem Tag passiert die Sonne den Winterpunkt. Obwohl die Tage nach diesem Zeitpunkt länger werden, ist es bei uns dunkel und kalt. Auf der Südhalbkugel der Erde hingegen beginnt am 22. Dezember der astronomische Sommer, und immer mehr Europäer wollen ihre Weihnachtsferien dort verbringen. Wenn man auf die andere Halbkugel geraten ist, lohnt es sich, im Urlaub den Himmel des Südens zu beobachten. Von den südlichen Breiten aus kann man die Sternbilder sehen, die für Bewohner Mitteleuropas immer unsichtbar unter dem Horizont bleiben.



Das Kreuz des Südens liegt am südlichen Himmel genau in der Milchstraße und gilt als Ausgangspunkt bei der Sternenbeobachtung.

Je weiter man nach Süden zum Äquator fährt, desto tiefer steht der Nordpolarstern. In der Nähe vom Äquator ist er am Rand des Horizonts zu sehen. Wechselt man auf die Südhalbkugel der Erde, bleibt der Nordpolarstern immer unter dem Horizont. In Australien, Südafrika und Südamerika erblickt man am Himmel die fremden Sternbilder, während die bekannten Sternbilder unserer Breiten entweder gar nicht oder tief am Horizont zu sehen sind.

Auf der Südhalbkugel bewegen sich alle Gestirne ungewohnt. Zwar steigt die Sonne im Osten auf und geht im Westen unter, doch erreicht sie ihren Höchststand im Norden – nicht im Süden wie auf der Nordhalbkugel. So steht zur Mittagszeit auf der Südhalbkugel die Sonne im Norden, und nicht im Süden wie bei uns.

Der Himmelssüdpol liegt im sternarmen Gebiet des Himmels. Als Südpolarstern gilt ein schwacher Stern im Sternbild Oktant. Allerdings kann er nicht als Orientierung dienen, da er mit bloßem Auge kaum erkennbar ist.

Die meisten Sternbilder des südlichen Himmels haben ausdruckslose Formen. Es gibt aber eine Ausnahme. Das schönste und bekannteste Sternbild ist das Kreuz des Südens, das kleinste des ganzen Himmels. Die alten Griechen kannten es, ordneten aber seine Sterne dem Sternbild Zentauren zu. Erstmals beschrieb das Kreuz des Südens der italienische Seefahrer Andreas Corsali im Jahre 1516: Laut ihm ist es „so schön und herrlich, dass es mit keinem anderen Himmelszeichen vergleichbar ist“.

Die vier hellsten Sterne bilden am Himmel die Spitzen eines markanten Kreuzes.

Das Kreuz des Südens liegt in der Milchstraße und gilt als Wegweiser zum Himmelssüdpol. Der Längsbalken des Kreuzes zeigt in seiner Verlängerung auf den südlichen Himmelspol. Manchmal kann das Kreuz des Südens mit einem „falschen Kreuz“ verwechselt werden. Dies gehört zum Sternbild Segel, ist größer als das Kreuz des Südens und sieht aus wie eine geöffnete Schere. Zu Zeiten Christi konnte man von Jerusalem aus das Kreuz des Südens sehen. Seit damals verließ es (wegen der Präzessionsbewegung der Erdatmosphäre) den Nordhimmel, der seitdem nach den Worten von Dante „verhungert und verwitwet“ ist.

Im Kreuz des Südens liegt der so genannte „Kohlensack“, der nahe gelegene Dunkelnebel, der sich vom Hintergrund der sternreichen Milchstraße abhebt. Es handelt sich um eine Dunkelwolke, die das Licht der hellen Milchstraße hinter sich verdeckt. Mit bloßem Auge erkennt man problemlos den „Kohlensack“ als einen dunklen Fleck.

Während den nördlichen Himmel meistens die Helden der antiken Mythologie bevölkern, tragen die Sternbilder des Südhimmels die alltäglichen Namen von Seefahrtgeräten: Sextant, Oktant, Kompass, Teleskop, Luftpumpe. Kein Wunder, denn erstmals beschrieben Seefahrer diese Sternbilder.

Weihnachten in Nah und Fern

Fortsetzung von Seite 1

Es wird um den Baum getanzt und Geschenke ausgepackt.

Nicht der Weihnachtsbaum sondern prächtig geschmückte Krippen stehen im Mittelpunkt der italienischen Weihnacht. Alle Nachbarn wetteifern um die schönste Krippe, die „Presepio“. Große Geschenke gibt es in Italien an Weihnachten nicht, sondern erst am 6. Januar. Die gute Hexe „Befana“ bringt sie. Der Legende nach hatte sich Befana bei Christi Geburt zu spät auf den Weg zur Krippe gemacht. Sie verpasste den Stern und fand das Christkind nicht. Seitdem irrt sie auf der Suche nach ihm umher und hinterlässt in jedem Haus Geschenke, in der Hoffnung, dort das Christkind zu finden.



Er bringt in Russland die Geschenke: Väterchen Frost.

Für die Spanier ist Weihnachten das bedeutendste Fest des Jahres, das insgesamt 12 Tage andauert. Vom 25. Dezember bis 6. Januar wird die Geburt Jesu mit Musik, Tanz und Umzügen gefeiert. Vor den eigentlichen Festtagen gehen die Kinder singend und musizierend von einem Haus zum nächsten und bekommen dafür kleine Süßigkeiten geschenkt. Ein großes Festmahl wird am Heiligabend veranstaltet, die Geschenke überbringen die Heiligen Drei Könige am 6. Januar.

In Russland ticken die Uhren anders. Für die orthodoxe Kirche gilt der Julianische Kalender, Weihnachten fällt auf den 7. Januar. Dieses Fest hat für Russen allerdings weniger Bedeutung: Silvester wird viel größer gefeiert. Um Mitternacht, wenn das neue Jahr anfängt, wird mit Sekt angestoßen. Die Geschenke für Groß und Klein hat „Väterchen Frost“ inzwischen schon unter den geschmückten Tannenbaum gelegt. „Santa Claus“ ist die amerikanische Variante des Weihnachtsmannes, Weihnachten heißt dort „X-Mas“. Für die

meisten kann die Zeit vor Weihnachten nicht bunt genug sein. So erstrahlen Geschäfte, Straßen und viele Privathäuser in den buntesten Farben mit Lichterketten, leuchtenden Figuren und al-



Er bringt in Russland die Geschenke: Väterchen Frost.

lerlei anderen Dekorationen. Ein Highlight zur Weihnachtszeit ist der imposante Weihnachtsbaum vor dem Rockefeller Center in New York. Seit 1931 wird er dort Jahr für Jahr aufgestellt und bietet mit 30.000 Lichtern einen beeindruckenden Anblick.

Die Japaner haben das Weihnachtsritual von den Amerikanern übernommen, obwohl es im Land der aufgehenden Sonne nur wenige Christen gibt. Für den Heiligen Abend werden die Häuser mit Mistelzweigen geschmückt und ein Festessen zubereitet. Der „Hoteiosho“ bringt den braven Kindern Geschenke. Ob sie tatsächlich brav waren, kann er gut sehen: in Japan hat der Weihnachtsmann ein zweites Paar Augen am Hinterkopf.

Das wohl verrückteste Weihnachtsfest wird in Australien gefeiert. Bei 35 Grad Celsius passt sich der Weihnachtsmann an die hohen Temperaturen an: Er trägt eine Badehose. Da es in Australien sehr viele Strandpartys gibt, ist der Weihnachtsmann mit seinem Geschenkesack einfach per Jetski unterwegs. Die Geschenke werden dann einfach am Strand ausgepackt. tb

Die Sternwarte auf dem Lindener Berg ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet. Weitere Informationen und Aktuelles unter www.sternwarte-hannover.de.

... Dezember

Der Lindenspiegel-Buchtipps

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Elisabeth Strout: „Mit Blick aus Meer“

Jennifer Weiner: „Nicht ohne dich“

Zutiefst anrührend

Tragikomisch

Olive Kitteridge ist pensionierte Mathematiklehrerin und lebt in einer Kleinstadt in Maine an der Ostküste der USA. Ihre spitze Zunge ist gefürchtet und sowohl ihr Mann als auch ihr Sohn leiden unter ihrer kühlen distanzierten Art. Aber Olive hat auch ei-

ne andere mitfühlende Seite, die Menschen in Not oder mit Kummer hilft und tröstet. Dieser mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnete Roman (Luchterhand, 19,95 Euro) ist zutiefst anrührend. Ein Buch, das man nicht so schnell vergisst.

Inge Schendel

Addie und Valerie sind als Kinder beste Freundinnen, auch wenn sie eigentlich grundverschieden sind. Ein dramatischer Vorfall bei einer Party entzweit die beiden. Erst 15 Jahre später bittet Valerie Addie um dessen Hilfe. Sie glaubt jemanden getö-

tet zu haben und überredet Addie dazu, mit ihr vor der Polizei zu fliehen. Was nach einem Krimi klingt, ist in Wirklichkeit ein tragikomischer Roman (Goldmann, 8,99 Euro), bei dem einem warm ums Herz wird.

Inge Schendel

Interreligiöser Kalender 2011

Auch in diesem Jahr hat der Verein Begegnung wieder einen interreligiösen Kalender mit jüdischen, christlichen und muslimischen Feiertagen erstellt. Die Besonderheit dieses Kalenders besteht – neben den ungewöhnlichen und schönen Fotos, in den kurzen Erläuterungen aller Fest- und Gedenktage. Der Kalender Tel-Aviv Graffiti enthält aktuelle Fotos von Graffiti und zeigt Spuren des Religiösen, wie auch Säkularen in Tel-Aviv. Der Kalender mit hat das Format DIN A3 und kostet 14,80 Euro. Hinzukommen die Kosten für Porto und Versand. Der Kalender ist zu beziehen bei: Angelika Walther HKD, Archivstraße 3, Telefon 12 41 - 4 93.

www.sudoku-aktuell.de

				9			5
	6	1		7			
				2			8
4	9	3	6				
	2		5				4
					2	6	
1				8			
3				9	4		
2				4	3	9	

			4	6			
8							5
2			7			4	1
		6				3	2
			6	1			
		7	5		3		
5	8				9		1
	4		1	8			5
	9				4		

Lösungen November 2010

7	3	4	5	9	2	8	1	6
5	2	9	1	8	6	4	7	3
6	8	1	4	3	7	9	5	2
1	5	6	7	2	9	3	4	8
2	4	8	3	6	5	1	9	7
3	9	7	8	1	4	2	6	5
8	7	5	2	4	1	6	3	9
9	1	3	6	7	8	5	2	4
4	6	2	9	5	3	7	8	1

5	2	1	8	3	9	4	6	7
7	6	3	2	4	1	8	5	9
9	4	8	7	6	5	1	2	3
4	1	2	3	8	6	7	9	5
3	5	7	9	2	4	6	1	8
8	9	6	1	5	7	3	4	2
6	3	4	5	7	2	9	8	1
2	8	9	6	1	3	5	7	4
1	7	5	4	9	8	2	3	6

Lösungen November 2010

Interkulturelle Stadtteilzeitung

Rojnameya taxê a navçandî Межкультурная районная газета Journal interculturel du quartier báo đa văn hoá trong khu phố Periódico intercultural del barrio جريدة محلية متعددة الثقافات multiculturele streekkrant Giornale quarto intercultural روزنامه فرا فرهنگی محله ی لیندن diapolitismiki efimerida Цыфлэпкъ эфэшъхьафхабзэмэ якъалэ гъэзет Intercultural district news interkulturowa gazeta dzielnicy miasta Çok Kültürlü Mahalle Gazetesi



Umweltschutz und Sauberkeit contra Bequemlichkeit

Was der Einzelne zu einem sauberen Stadtteil beitragen kann

Dogal çevre koruması ve temizliğe karsi rahatlik

Das Thema Umweltschutz ist immer wieder aktuell, vor allem in Linden. Denn Linden wird als einer der schmutzigsten Stadtteile gesehen. Der hier herumliegende Müll, Unrat und Hundekot stört viele Stadtteilbewohner. Andere meinen, dass auch in anderen Stadtteilen wie am Steintor, in Ricklingen oder in der Innenstadt genauso viel Müll herumliegt wie hier. Wir wollen wissen, was einzelne Bewohner des Stadtteils zum Umweltschutz, zur Sauberkeit, zu den geplanten Hochbahnsteigen, zur Begrünung in Linden denken und was sie persönlich dazu beitragen.

Wir treffen Maren E., 31 Jahre, im Café Wahl's in der Limmerstraße an, sie hat dort gerade mit einer Freundin Kaffee getrunken. Maren wohnt seit circa zehn Jahren mit kurzer Unterbrechung in Linden-Nord. Ihre 6-jährige Tochter lernt von ihr, wie mit Mülltrennung umzugehen ist. Die Sauberkeit in Linden lässt ihrer Ansicht nach sehr zu wünschen übrig. Sie findet, „die Leute, die in den Straßen wohnen, sollten die Umgebung selbst auch mit sauberhalten.“



Maren E.

Auf die Frage, was sie persönlich zum Umweltschutz in Linden beiträgt, antwortet sie: „Ich mache Mülltrennung, trenne Glas, Plastik, Papier und Restmüll. Ich hebe sogar den Müll von anderen auf.“ Ihren Biomüll bringt sie in ihren Pachtgarten. Maren E. klingt sehr engagiert, als sie äußert: „Ich kriege immer eine Krise, wenn ich sehe, dass die anderen Hausbewohner alles in die Restmülltonne schmeißen.“ Beim Strom und Wasser ist sie ebenfalls bemüht, den Verbrauch zu beschränken. Ein Auto teilt sie sich mit einer anderen Person. „Wenn es sich vermeiden lässt, fahre ich mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln.“ Für sie ist es selbstverständlich, den Kot ihres Hundes nicht liegenzulassen, sondern mit einer Plastiktüte aufzusammeln und in den nächsten Müllbehälter zu werfen. Öffentliche Hundekottüten und mehr Mülleimer fände sie gut. Anstatt der Plastiktüten für den recyclebaren Müll und für Papier sollten Tonnen bereitgestellt werden. Dass es die Fußgängerzone Limmerstraße gibt, gefällt ihr sehr gut. Am optimalsten für alle Betroffenen fände sie den Einsatz einer Niederflerbahn. Auch „könnte es noch mehr Grün, mehr Bäume, mehr Buntes und vor allem auch Blumen geben“. Aber trotzdem fin-



Sema O.

det sie, „dass Linden der schönste Stadtteil ist mit Flair, Multi-Kulti und den vielen Studentenknepien.“

In der türkischen Bäckerei Konak treffen wir auf Sema O., 36 Jahre, die in Ricklingen wohnt. Sie ist im Alter von zwei Jahren mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen. Seit etwa einem Monat arbeitet sie täglich hier im Café. Nachdem sie hört, dass wir eine Befragung für eine Stadtteil-Zeitung machen, möchte sie gerne interviewt werden. Sema macht ihre Einkäufe in Linden. Sie fühlt sich hier wie in der Türkei, weil sie hier türkische Läden hat und nicht in die Innenstadt fahren muss. Sema findet, dass es nicht nur in Linden schmutzig ist, sondern auch in anderen Stadtteilen. Beim Thema Mülltrennung gibt sie zu, den Müll aus Bequemlichkeit nicht zu trennen. „Obwohl meine Eltern Müll getrennt und geschimpft haben, wenn ich es nicht gemacht habe.“ Sie hat sogar die blauen und gelben Tüten zu Hause. „Ich habe mich bisher nicht für Umweltschutz interessiert, in Zukunft will ich es aber versuchen“, äußert sie mit einem schlechten Gewissen und dem Vorhaben, in Zukunft den Müll trennen zu wollen. Da unser Gespräch durch hereinkommende Gäste unterbrochen wird, beenden wir das Interview. Wir haben jedoch den Eindruck, zumindest in unserem kurzen Gespräch einen Anstoß gegeben zu haben, das eigene Umweltverhalten einmal zu überdenken.

Ozan A., 47 Jahre, Estrichverleger, sitzt in einer anderen Ecke des Cafés und telefoniert mit seinem Handy bei einem Tee. Nach anfänglichem Zögern erklärt er sich bereit, zum Thema Umweltschutz zu sprechen. O. stammt aus der Nähe von Adana, im Süden der Türkei, und lebt schon seit 20 Jahren in Deutschland, seit fünf Jahren in Linden. Er ist alleinlebend und Vater von vier Kindern. Seine Sprachkenntnisse hat er in einem 9-monatigen Sprachkurs erworben, und er plant, an

einem weiteren teilzunehmen. Bei einem Vergleich mit seinem Heimatort in der Türkei findet er es, abgesehen vom Wetter, in Hannover-Linden schöner. Er wünsche sich weniger Individualverkehr, es solle kein privater Autoverkehr auf der Limmerstraße zugelassen werden. Er selbst kommt seit zwei Jahren ohne Pkw aus. Seit 15 Jahren besitzt O. eine Bahncard und bereist deutsche Städte mit der Deutschen Bahn. Er wünscht sich mehr Glascontainer und trennt seinen Müll. Es sollten noch mehr Bäume gepflanzt und die Grünanlagen besser gepflegt werden. Es fällt ihm auf, dass dort, wo die Baumscheiben ungepflegt sind, Müll und Unrat abgelegt werden. Die geplanten Hochbahnsteige findet er für den Straßenraum problematisch. In seiner Zeit in Anderten war es für O. ruhiger, und er hatte bessere Luft, trotzdem fühlt er sich in Linden wohler.



Ozan A.

Anwar H., 54 Jahre, führt seit dem Jahr 2000 erfolgreich ein Spezialitätengeschäft in der Stephanusstraße. H. ist in Pakistan geboren, verheiratet und hat ein Kind. Er hat früher in Linden gewohnt, wohnt mittlerweile im eigenen Haus in Ahlem, wo es etwas ruhiger zugeht. Er liebt das Geschäftstreiben in Linden, besonders den qualitätvollen Wochenmarkt auf dem Marktplatz, zu dem die gesamte Region zum Einkauf kommt. Seine Gesamtbeurteilung des Stadtteils ist zufriedenstel-

lend, da sich die Qualität in den letzten Jahren zum Beispiel am Küchengarten und am Schwarzen Bären deutlich gebessert hat, besonders durch neue Baumpflanzungen. Bei einem Vergleich schneidet aus seiner Sicht Linden-Mitte besser ab als Linden-Nord bzw. Linden-Süd. Das Ihme-Zentrum empfindet er als Schandfleck, Ende der siebziger Jahre sei es dort deutlich besser gewesen. Mülltrennung ist für H. ein wichtiges Anliegen, das er auch als Hauseigentümer praktiziert. Das Fahrrad ist für ihn ein wichtiges, umweltfreundliches Verkehrsmittel zwischen dem Wohnhaus in Ahlem und seinem Geschäft in der Stephanusstraße. Die 700er Buslinie empfindet er als belastendes Verkehrsmittel wegen der Enge der Straße und des Straßenlärms. Auch seien zu viele Pkw auf seiner Straße, wodurch es ihm nicht gestattet ist, die Ladentüre offenzuhalten. Nur die wenigsten Autos hielten sich leider an das vorgegebene Tempolimit 30.



Anwar H.

Beim Betreten des „Tagescafés BAR“ auf der Limmerstraße wenden wir uns an die 35-jährige Besitzerin Isabelle H., sie betreibt seit 2005 das Café. Seit 1999 wohnt sie in Linden-Mitte. Was die Dämmung von Häusern anbelangt und auch die umweltschädlichen Gaspilze für die Außenbewirtschaftung betrifft, findet sie Linden auf einem guten Stand. Sie meint, „es kommt natürlich darauf an, wie weit man das Thema fasst. Mülltrennung wird von vielen nicht betrieben.“ Aber sie sieht bei einer ganzen Reihe von Menschen schon den Willen, es zu versuchen. Glas-, Restmüll- und Biotonnen gäbe es jedenfalls dafür. Isabelle H. trennt privat alles bis auf den Biomüll, weil „ich zu faul dazu bin, und außerdem sind mir das zu viele Behälter.“ In ihrem Café trennt sie den gesamten Müll auf jeden Fall, da hier mehr Müll anfällt als privat. „Ich versuche, beim Strom und Wasser zu sparen. Ich habe überall Energiesparlampen und drehe nachts die Heizung runter.“ Im Café hat sie nur Kühl- und Eisschränke mit der höchsten Energieeffizienz A+++ angeschafft. Privat fährt sie mit dem Fahrrad. Morgens sieht sie oft Getränkebecher, Pizzareste und anderes auf der Limmerstraße herumliegen, was sie ganz schrecklich findet. Sie glaubt, dass es „auch



Isabelle H.

an fehlender Aufklärung liegt und dass viele Menschen sich nicht bewusst sind, dass Trennung von Müll dazu führt, weniger Mülltonnen zu benötigen und dadurch die Mietnebenkosten geringer werden.“ Für Isabelle H. ist die Limmerstraße wegen der dort fahrenden Busse und Bahnen keine richtige Fußgängerzone. Sie wünscht sich mehr Grün, eine schönere Bestuhlung und schönere Laternen auf der Limmerstraße. Im persönlichen Bereich will sie bewusster darüber nachdenken, weniger Fleisch zu essen. Ein Bericht über den hohen Fleischkonsum und die damit verbundene Abholzung von Regenwäldern habe sie nachdenklich gemacht.

Fazit dieser Befragung: Jeder kann zumindest in seinem Umfeld zum Umweltschutz und zu einem sauberen Stadtteil beitragen, sei es durch Mülltrennung im eigenen Haus oder durch bewussten Umgang mit der Umwelt. Dazu muss jedoch jede einzelne Person für ihr eigenes Handeln Verantwortung übernehmen.

Die Umfrage führten Inga Schmalz und Carsten Menz.

Schwerpunkt dieser Ausgabe:

Umweltschutz von unten

Thema der nächsten Ausgabe:

Jahresrückblick

www.lindenvision.de

isz@lindenvision.de



Lindenvision
PROJEKTBURO

Kulturzentrum
FAUST

Kargah
کارگاه

Leserbriefe und Leserbeiträge sind ausdrücklich erwünscht

Migranten für Agenda 21 – ein Verein verbindet Beratung über Umweltprobleme mit Geschmack und Fantasie

Göcmenler ajanta 21 için – çevre konularını tat ve fantaziye bağlayan bir danışma kuruluşu

Es ist dämmerig und ein wenig nieselig, als wir uns an einem Novembereabend in einem Café auf der Lister Meile treffen. Frau Nadja Dorokhova hat vieles zu erzählen – und das mit Begeisterung. Als gebürtige Ukrainerin, ehemalige Dozentin für Sprachen an der Universität in Charkow und seit 12 Jahren in Deutschland hat sie sich in vielen Jahren unermüdlicher Kleinarbeit in ihrem Fach einen Namen erworben. Seit Jahren engagiert sie sich im Bereich Umweltschutz und Umweltberatung und erweitert ständig ihr Wissen. Der Verein „Migranten für Agenda 21 e.V.“, in deren Vorstand sie aktiv ist, wurde 2002 gegründet, nachdem Frau Dorokhova schon in vielen Projekten aktiv gewesen war. Zu den circa 20 Mitgliedern gehören Menschen aus Russland, dem Iran, dem Irak, der Ukraine, der Türkei und Sri Lanka sowie aus Deutschland.

Ziel des Vereins ist es, sowohl Migranten als auch Einheimischen mit professionellem Wissen praktische Beratung in Sachen Umweltschutz und Energiesparen im Haushalt zu geben, aber auch über vielfältige Veranstaltungen das Interesse der Menschen für diese Themen zu wecken. Vor allem geht es darum, Menschen aus anderen Kulturkreisen, die mit unterschiedlichen Erfahrungen und Vorwissen in Deutschland leben, für die typischen hiesigen Probleme wie zum Beispiel Müllbeseitigung und -trennung, Wasserschutz, gesundes Leben und bewusstes Konsumverhalten zu sensibilisieren.

Die Tätigkeiten und das Selbstverständnis des Vereins basieren auf



Marina Grigoryan und Nadja Dorokhova an ihrem Informationsstand

dem Handlungsprogramm der Agenda 21, dem Lokalen Integrationsplan der Stadt Hannover und den Millenniumentwicklungszielen.

Der Verein hat in Kooperation mit dem Agenda 21-Büro der Stadt Hannover, dem Wissenschaftsladen Hannover e.V., der Verbraucherzentrale, den Stadtwerken und der Klimaschutzagentur Projekte in Hannover durchgeführt, so zum Beispiel das Projekt Energieberatung für Migranten und Migrantinnen, bei dem 500 Haushalte von geschulten BeraterInnen mit Migrationshintergrund in Deutsch und in verschiedenen Muttersprachen beraten wurden. Dazu sind auch Broschüren mit Tipps zum Heizen und Lüften,

Kochen, Kühlen und Waschen, Kauf und Betrieb elektrischer Geräte sowie zum Einsparen von Geld und Energie erhältlich.

Der Verein ist bei dem europäischen Integrationsnetzwerk EUNET mit einer Auszeichnung für beispielhafte Arbeit („Best practice“) für die Integration bedacht worden. Zu den Veranstaltungen gehören Besichtigungstouren von Stadtdeponien, Wasserwerken, Kläranlagen, biologischen Bauernhöfen sowie Feste zum Thema „Wasser ist Leben“ – die Bedeutungen von Wasser für körperliche, geistige und seelische Gesundheit oder zum Thema „Brot und Wasser – Werte, die uns alle einigen“, bei denen die Besucher vieles

über Geschichte und Traditionen von Brotherstellung lernen können. Neben diesen Tätigkeiten hält Frau Dorokhova auch Vorträge auf landesweiten Konferenzen.

Seit September 2010 sind zwei Mitglieder des Vereins als Stromlotsen von enercity unterwegs. Die Ausstattung der BeraterInnen habe sich schon um ein Vielfaches verbessert, bemerkt Frau Dorokhova lächelnd, sie ist mit hoch technischen Messgeräten unterwegs und lernt beinahe täglich etwas Neues hinzu über die technischen Funktionen der Anlagen in den Haushalten.

In Kooperation mit der VHS Hannover, dem Agenda-Büro und dem Ministerium für Integration und

Sport hat sie im vergangenen Jahr eine Schulung für Umweltlotsinnen durchgeführt, dessen Arbeit vom Verein weiterhin koordiniert wird. Besonders aktiv haben sich die Mitglieder Karl Knigge, Marina Grigoryan, Rajiny Kumarajah, Diethard Maul und Helga Frenkel für Umweltlotsinnen-Projekte engagiert. Auch die eigene Gesundheit wird bei allen Tätigkeiten nicht vernachlässigt, so konnte man Frau Dorokhova bei Radtouren entlang des hannoverschen Wasserfadens begleiten. Zu den weiteren Aktivitäten des Vereins zählen die Arbeit am Projekt EMIGMA – „Empowerment von Migranten zum Klimaschutz“, dies in Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund, und ein Informationskurs für MigrantInnen bei der VHS Hannover. Außerdem die Mitarbeit im Netzwerk Multiplikatoren des Programms „Klima-Allianz Hannover 2020“.

Nächstes Jahr wird einer der Schwerpunkte bei der Energieerzeugung und dem Verbrauch liegen, dann wird der Weg zur Besichtigung der Kraftwerke führen. Wir sind schon sehr gespannt, was Frau Dorokhova sich auf diesem Gebiet ausdenken wird. Wer einmal eine von ihr organisierte Führung mitgemacht hat, geht mit einem erweiterten Horizont und dem Wunsch, mehr über diese interessanten Themen zu erfahren, nach Hause.

Wer Näheres über den Verein erfahren möchte, kann alle wichtigen Infos unter dem Stichwort „Migranten für Agenda 21“ im Internet googeln oder sich mit der ISZ in Verbindung setzen.

(ms)

Fünf Jahre Ewrika – ein ungewöhnlicher Erfinderclub feierte sein Jubiläum

Клубу изобретателей „Еврика..!“ - 5 лет

Наши цели

- привлечь молодежь разных возрастов и национальных групп к научно-технической и изобретательской деятельности;
- научить молодых людей творчески и нетрадиционно подходить к решению проблем;
- передать им свой опыт и знания, накопленные за долгие годы;
- сохранить творческое наследие опытных русских специалистов;
- издать методические материалы, описывающие, как активизировать изобретательскую деятельность школьников и студентов

Am 9. November (Tag der Erfinder) wurde der Erfinderclub „Ewrika..!“ fünf Jahre alt, gefeiert wurde am darauffolgenden Sonntag mit einem vielfältigen und hochinteressanten Programm in den Räumen von kargah e.V.. Neben der Ausstellung von Erfindungen in Form von Modellen und Präsentationen, betätigten sich die Erfinder auch als Musiker, Dichter und Entertainer. Herr Sergei Sirotkin, Doktor der Mathematik, führte mit seiner Kollegin, der Biochemikerin Dr. Natalja Ivanova, lustige Sketche vor. Der inzwischen 80-jährige Professor Vladimir Lipovich hielt einen Vortrag über „Erfindergeist – Wirtschaft – Zivilisation“.

Wir unterhielten uns mit Herrn Grygoriy Dubrovskiy, Diplomingenieur für Maschinenbau, und mit der organisatorischen Leitung, Frau Nataliya Zalishchyker, Diplomingenieurin für Physik, über Ziele und Vorhaben des Erfinderclubs.

Der Club besteht inzwischen aus 58 meist russischsprachigen Mitgliedern und stellt seine Erfindungen in Vereinen und Freizeitheimen aus. Er hat in den vergangenen Jahren elf Ausstellungen in der Region Hannover durchgeführt. Insgesamt sind 56 Erfindungen registriert und fünf Medaillen und elf Diplome auf der Messe IENA in Nürnberg gewonnen worden.

Den Schwerpunkt für die Zukunft, so Frau Zalishchyker, sehe der Erfinderclub in der Zusammenarbeit mit der jungen Generation. Man möchte



Professor Lipovich bei der Diskussion über innovative Produkte

nicht nur das komplexe Wissen, sondern auch den Forschergeist und die Methodik weitergeben und bei den Jungen die Freude am Gebrauch der Intelligenz und ihrem praktischen Nutzen wecken.

Daraus ist inzwischen ein Projekt geworden: „Experiment für eine Wirkgesellschaft“. Das Projekt läuft Anfang Januar an und fördert das Miteinander von Jung und Alt, so dass Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsländern die Gelegenheit bekommen, sich bewusst und konstruktiv mit den Möglichkeiten verschiedener Erfindungen auseinanderzusetzen. Es werden Treffen mit Schülern und Studenten organisiert, auf denen wissenschaftliche Themen diskutiert werden. An den Schulen sind Workshops geplant, in denen die Schüler in den Fächerkombinationen Mathe, Physik, Chemie, Technisches Zeichnen und

Konstruktion die Möglichkeit bekommen, selbst etwas zu entwickeln und von den Clubmitgliedern individuelle Beratung erhalten. Als Beispiel für kleine und nützliche Erfindungen holt Herr Dubrovskiy eine kleine Lampe aus seiner Tasche – Erfindung von Viktor Jalovenko –, die mit fast leeren Batterien betrieben wird. Das Geheimnis, so unser Gegenüber, läge in der Quelle der Energie.

Auf die Frage, ob man mit den Erfindungen auch größere Produktionsbetriebe erreichen wolle, entgegnet unser Gesprächspartner, dass man damit noch keine Erfahrungen gemacht habe. Das Problem läge auch in der Nichtanerkennung der aus dem Heimatland mitgebrachten wissenschaftlichen Abschlüsse und der Struktur der Bildungslandschaft. Die entsprechenden Stiftungen wiederum finanzieren zwar Forschung,

aber keine Patente. Als Professor mit einem nicht einheimischen Diplom habe man an den hiesigen Universitäten keine Chance, einen Forschungsplatz zu bekommen oder in einem Labor zu arbeiten. Herr Dubrovskiy fügt ironisch hinzu: „Unser 80-jähriger Professor Lipovich ist wohl für eine Fortbildung zu alt.“ Schade um die wertvollen Potentiale, die auf diese Weise nicht genutzt werden können. Man wolle sich jedoch nicht entmutigen lassen und sei jetzt auf der Suche nach einem Labor und einer Person mit einem geeigneten Zertifikat.

Dann gibt es noch die Aufarbeitung des Wissens in Form von Lektionen, die als eine Art Erfinderlexikon auf Medien und im Internet gespeichert und später auch ins Deutsche übersetzt werden sollen. Der Erfinderclub „Ewrika..!“ sei inzwischen auch Mitglied von MiSO, dem Netzwerk der Migrantenselbstorganisationen, erzählt uns Frau Zalishchyker. (pjh/ms)

Ewrika-Mitglieder treffen sich:
jeden ersten Montag im Monat, ab 16.00 Uhr im kargah-Haus, Zur Bettfedernfabrik 1.
Jeden anderen Montag – ab 16.00 Uhr in den Räumen der Werkstatt, Stärkestraße 19 a.
Es wird auch Deutsch gesprochen, und jeder Interessierte ist herzlich willkommen.
Besuchen Sie unsere Homepage: www.ewrika.de, hier ist auch ein Forum für alle Themen.

Bildungsurlaube • Berufliche Bildung

September 2010 bis Juni 2011

BILDUNGSVEREIN
 SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.
 GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNG DER ERWACHSENENBILDUNG

WEDEKINDSTR. 14 • 30161 HANNOVER
 TEL. 0511 / 344 144
 FAX: 0511 / 338 798 42
 E-MAIL: info@bildungsverein.de
www.bildungsverein.de

Von Feinden zu Freunden. Eine deutsch-vietnamesische Spurensuche

Từ thù thành bạn. Tìm một dấu vết Đức-Việt

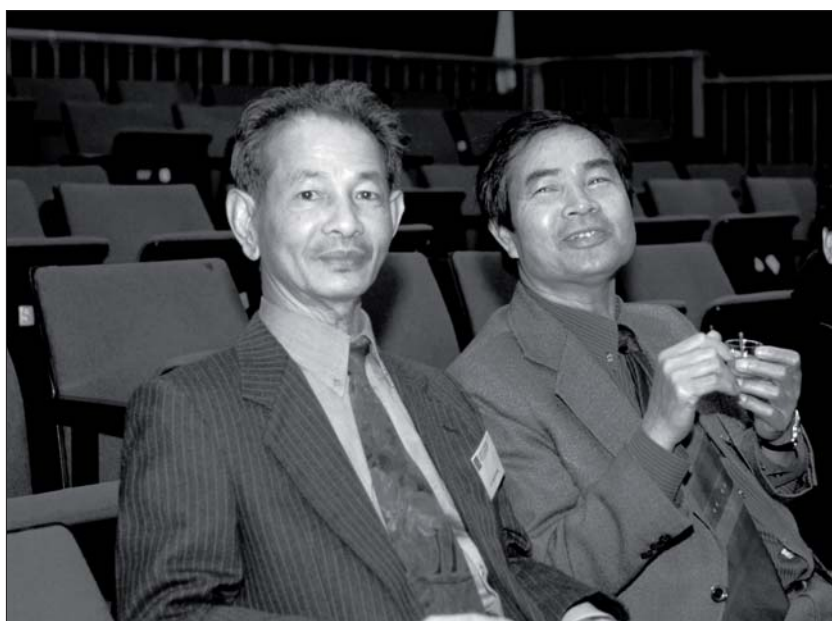
Über 81 Tage hinweg tobte die zweite Schlacht um die Stadt Quang Tri. Dort an der Grenze zwischen dem Norden und dem Süden Vietnams erreichten die Kämpfe 1972 ihren Höhepunkt. Gleichzeitig liefen Friedensverhandlungen in Paris, beide Seiten drängten nun auf Überlegenheit um jeden Preis. Mehrmals wurde die Zitadelle von Quang Tri erobert und zurückerobert, unzählige junge Männer ließen ihr Leben. Eine Trümmerwüste blieb zurück. Und die Erinnerung der Überlebenden. Sie sprechen vom „Fleischwolf“.

Zwei von denen, die dabei waren, treffen sich regelmäßig in Linden: der Händler Van Mai Pham, damals Soldat in einem Spähtrupp für den Norden; der Dichter Nam Son Le, damals Artillerieoffizier für den Süden. Heute engagieren sie sich beim Vietnam-Zentrum Hannover.

Ihre Geschichten sind sehr unterschiedlich. Der eine, Nam Son Le, geriet nach dem Sieg der Kommunisten ins Umerziehungslager, musste Minen räumen, sah Mitgefangene elend krepieren. Auch nach der Entlassung gab es für Leute wie ihn nur düstere Zukunftsaussichten in Vietnam, er fühlte sich nach wie vor als Feind im eigenen Land. 1980 machte er sich mit anderen auf die lebensgefährliche Flucht mit einem kleinen Boot. Er hatte Glück, überstand schwere See, ein deutscher Frachter ließ sie an Bord. Nam Son Le gehört zu den Boat People, die es seit den späten Siebziger nach Deutschland verschlug.

Der andere, Van Mai Pham, arbeitete nach dem Krieg bei der Gewerbebehörde in Hanoi. Er wollte raus in die Welt, ging 1987 als Vertragsarbeiter in die DDR. Man setzte ihn ein in der Fertigung von Elektroartikeln im sächsischen Döbeln. Als es nach dem Fall der Mauer abwärts ging mit dem Unternehmen, wurden die Vietnamesen mit als Erste entlassen. Doch nach Vietnam mochte Pham nicht zurück. Es war nicht das Land geworden, für das er sein Leben riskiert hatte, statt Freiheit und Gleichheit gab es Not und Unterdrückung. Van Mai Pham gehört zu den Vertragsarbeitern, die in Deutschland blieben.

In den siebziger, achtziger Jahren wurde viel gesprochen über „Geschichte von unten“, die der „kleinen Leute“, jenseits der Königshöfe, Ministerien, Hauptquartiere.



Nam Son Le und Van Mai Pham, Veteranen des Vietnamkriegs

„Grabe, wo du stehst“, so lautete eine der Devisen, und sie wandte sich ausdrücklich auch an Laien, nicht nur an Historiker. Das hatte weitreichende Folgen, zeigte bisher vernachlässigte Personengruppen als Akteure ihrer Geschichte, zeigte Alltag, anschaulich und konkret. Nun wurden andere Erzählungen für überlieferungswürdig befunden, solche, die bis dato kaum Thema waren. Wissenschaftlich hat man das weiterentwickelt, Fachleute sprechen gehoben von Historischer Anthropologie.

Von Migranten aber war damals kaum die Rede, in den Geschichtswerkstätten waren die Deutschen weitgehend unter sich. Und obwohl die Bedeutung von „Integration“ heute durchaus breitenwirksam kommuniziert wird, kommt die Tatsache, dass Deutschland sich längst zum Einwanderungsland gewandelt hat, im öffentlichen Umgang mit Geschichte noch immer nicht angemessen zum Ausdruck. Am rückständigsten zeigt sich das in der Provinz und in der Heimatgeschichte.

Wo sind die Vietnamesen, von denen so viele in Deutschland leben, in der Öffentlichkeit? Sie gelten als unauffällig, als angepasst, als vorbildlich integriert – die Kinder bekommen oft gute Noten in der Schule, die Leute sorgen nicht für unerfreuliche Schlagzeilen.

Allein im Raum Hannover leben mehr als tausend Menschen vietnamesischer Herkunft. Viele organisieren sich unter Landsleuten, so in

Gruppen von Studenten oder in Glaubensgemeinschaften. Das Vietnam-Zentrum Hannover gibt alle paar Monate eine Zeitschrift heraus, berichtet über einschlägige Themen – fast durchweg in vietnamesischer Sprache. Die Community lebt weitgehend aus und für sich. Auch in Hannover stehen Vietnamesen kaum in der Öffentlichkeit. Sie wohnen Wand an Wand mit den Einheimischen, führen das Geschäft um die Ecke, und trotzdem bilden sich ihre Sichtweisen und Lebenslagen nach außen kaum ab.

Dagegen gilt es etwas zu tun, dachten sich im vorigen Jahr Dang Chau Lam vom Vietnam-Zentrum und Roger Toppel von der Initiative für ein Internationales Kulturzentrum (IIK), beide ansässig auf dem Gelände des Kulturzentrums Faust. Lam und Toppel arbeiten ohnehin schon länger zusammen. Und nun brachten sie ein Projekt auf den Weg, um Zeitzeugen deutsch-vietnamesischer Geschichte zu mobilisieren. Es ging darum, diesen Menschen weitere Gelegenheiten zum Ausdruck zu verschaffen, auch darum, neue Einsichten in der Sache zu gewinnen. Wenn man so will, sollte das hinauslaufen auf eine „Geschichte von unten“, eine von und mit Migranten.

Dafür führten die Aktiven des Projektes – neben den Beteiligten vom Vietnam-Zentrum waren dies ein Sozialarbeiter, ein Historiker und ein Soziologe – monatelang Gespräche. Sie sammelten verschiedenste Quellen, wie Fotos, Akten, Zeitungsartikel, mehrheitlich unveröffentlichte Dokumente. Teils ergab

Câu chuyện của hai người lính Nam-Bắc Việt Nam vào thời điểm 1972 tại chiến trường Quảng Trị. Những trận đánh khốc liệt, còn được gọi nơi „cối xay thịt người“.

Hai người lính của năm xưa sống sót và gặp nhau trên nước Đức: Phạm Văn Mai người lính miền Bắc, Lê Nam Sơn người lính miền Nam. Dòng đời trôi qua người thì từ tù cải tạo CS, không thấy tương lai liềm mình vượt biển. Người thì „hợp tác lao động“, làm thân thợ khách tại Đông Đức nuôi gia đình còn lại tại VN. Hai người có điểm chung, không chấp nhận độc tài, mong quê hương VN có tự do dân chủ thực sự... Họ đã tình cờ gặp nhau tại Đức, hát với nhau bài ca „Những ngày xưa thân ái“ tại Berlin, Warsaw, Paris... ước mong người Việt không làm chiến tranh với nhau nữa, con cháu lớn lên hãy sống „tử tế“ với nhau...

Từ Trung Tâm Việt Nam Hannover, cùng với các tổ chức đa văn hóa IIK, FAUST và các nhân chứng sống khác, họ đã thực hiện cuộc triển lãm và hội thảo 9. 11. 2010 với chủ đề „Người Việt tại Đức – trốn chạy tị nạn, „hợp tác lao động“, kết hợp giao lưu“. Nhân chứng và hình ảnh kể về cuộc đời của mình, mỗi người một hoàn cảnh, số phận đong đưa như quê hương VN bất hạnh còn nhiều bất công dưới ách độc tài toàn trị và mong tương lai VN tươi đẹp...

„Thuyền nhân“ và „Thợ khách“ họ đã cùng nhau viết lịch sử Đức và nước Đức đã trở thành quê hương thứ hai của họ, cho con cháu họ. Qua cuộc triển lãm này, „từ thù thành bạn“, đã giúp cho người bản xứ Đức biết thêm một mảng đời sống của người gốc Việt.

sich das über persönliche Kontakte, teils über Anfragen bei Archiven und durch Exkursionen in andere Städte. Eine Reise etwa führte nach Norden-Norddeich, wo sich das Sozialwerk Nazareth befindet. Die Einrichtung betreute von Beginn an einen Großteil der vietnamesischen Flüchtlinge, die nach Niedersachsen gelangt waren. Eine andere Fahrt ging durch die ostdeutsche Provinz, nach Sachsen, um zu erfahren, wie frühere Vertragsarbeiter sich dort inzwischen in den Verhältnissen eingerichtet haben. Auf diese Weise kreuzten sich auch die Wege von Menschen, die sich lange nicht gesehen hatten; Nord- und Südvietnamesen, Ost- und Westdeutsche tauschten sich aus.

Am Ende wurde dies alles zu einer Ausstellung verdichtet. Sie trägt den Titel „Vietnamesen in Deutschland – geflohen, geworben, geeint“. Ihre Eröffnung fand am 9. November vor mehr als hundert Besuchern im Kulturzentrum Faust statt. Als Fachleute in eigener Sache trugen dabei frühere Boat People und Vertragsarbeiter vor, namhafte Gäste diskutierten über Fragen der Integration. Und auch der Händler Pham und der Dichter Le hatten diesen Abend mitgestaltet, ihre Arbeit, ihre Biografie fanden sich hier wieder.

In vielen Gegenden Deutschlands verhält es sich so, dass die Gruppen der Bootsflüchtlinge und der Vertragsarbeiter wenig Kontakt zueinander haben, nicht eben freundlich

über die anderen denken – denn der Krieg und die Erfahrungen unter dem sozialistischen Regime sind hier durchaus nicht vergessen. Die Spaltung wirkt fort. Dem Vietnam-Zentrum in Hannover aber ist es gelungen, beide Seiten zu vereinen, es pflegt den Geist der Versöhnung.

Nam Son Le und Van Mai Pham, die sich in Quang Tri gegenüberlagen, hat der Zufall zusammengebracht bei einem Liederabend. Pham schildert das so: „Wir haben uns als Vietnamesen, als Freunde, als Brüder gefunden. Wir haben auch ein gleiches Hobby: Wir singen gern. Wir haben füreinander gesungen, und wir haben miteinander gesungen.“ Wiederholt traten sie auf mit einem Lied nach den Versen des Dichters Ho Pham. Selbst bis nach Warschau und Paris haben sie es damit schon gebracht, vor großes Publikum, vor weinende Menschen. Das Lied handelt davon, wie der Krieg über zwei Freunde kommt und einer von ihnen fällt. Der Überlebende sehnt sich nach den geliebten Tagen zurück. Le sagt: „Krieg tötet die Liebe. In jedem Krieg verlieren die Völker. Bewegt aus eigenem Erleben singen wir dieses Lied mit dem Wunsch: Wir waren hasserfüllte Feinde, wir wollten uns töten. Aber besinnt euch auf das Lied: Lasst das Töten nicht mehr geschehen, lasst uns und unsere Kinder für immer Freunde sein.“

Die Ausstellung „Vietnamesen in Deutschland – geflohen, geworben, geeint“ soll nach ersten Anfragen auf die Reise durch andere Städte gehen. (ha)



Bürgermeisterin Ingrid Lange und Dang Chau Lam vom Vietnam-Zentrum eröffnen die Ausstellung "Vietnamesen in Deutschland - geflohen, geworben, geeint"



Die Ausstellung am ersten Tag: Sie soll auch in Schulen und in anderen Städten gezeigt werden, interessierte Einrichtungen können sich an die Veranstalter wenden.

2010
Dezember

kargah e.V.

0511 126078-0



INTEGRATIVE DEUTSCHSPRACHKURSE آموزش زبان آلمانی

Basiskurs B für AnfängerInnen	Mo. 13:00 - 15:30 Uhr	25.10. - 20.12.
Aufbaukurs 1 für Fortgeschrittene	Mi. Do. 09:00 - 11:30 Uhr	27.10. - 20.12.
Aufbaukurs 2 für Fortgeschrittene	Mo., Do. 15:30 - 18:00 Uhr	25.10. - 20.12.
Deutschkurs B2/C1	Mi. 9:00 - 10:30 Uhr	27.10. - 20.12.
Englischkurs	Mi. 18:00 - 19:30 Uhr	
Alphabetisierungskurs	2 x wöchentlich, Mo., Do. 10:00 - 11:30 Uhr 11:00 - 13:00 Uhr	

PC - KURSE آموزش ابتدائی و پیشرفته کامپیوتر

PC - Anwendung für AnfängerInnen	Do. 13:30 - 15:00 Uhr	28.10. - 20.12.
PC Anwendung für Fortgeschrittene	Do. 16:00 - 17:30 Uhr	28.10. - 20.12.

NACHHILFE UND HAUSAUFGABENBETREUUNG کلاس های تقویتی

Für SchülerInnen im Alter von 7 - 18 Jahren
In den Fächern **Deutsch, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften** (Zur Bettfedernfabrik 1) **Mo. - Fr. 15:00 - 18:00 Uhr**

Schul- und Ausbildungsbegleitender Deutschkurs
für SchülerInnen und Auszubildende im **Alter von 14 - 20 Jahren**
Mo. 16:00 - 17:00 Uhr

STADTTEILBÜRO (Stärkestr. 19 A) پروژه کارگاه در منطقه لیدن

Malunterricht für Erwachsene **Mi. 15:30 - 17:30** Regenbogenraum
Eltern-Kind-Angebote auf Nachfrage **Mo. - Fr.**
Nähkurs **Fr. 10:00 - 12:00 Uhr**
KünstlerInnen-Treff **Mi. 17:30 - 19:30 Uhr**

BEGEGNUNGSCAFÉ کافه میان فرهنگی

Bewerbungscafé **Mo. 15:00 - 16:00 Uhr**
nach Vereinbarung

2010
Dezember

Kulturzentrum
FAUST



HIGHLIGHTS Jay Wad

- Wiebke Kratzenstein** Ausstellung 03.12.-14.01.
 - Ich sehe was, was Du nicht siehst II** 05.12.-23.01.
 - 04.12. Hiss** Balkan-Blues, Texas-Tango und Ethno-Polka
 - 05.12. Handgemacht!** Markt für Selbstgemachtes
 - 06.12. Der Lindener Butjer Fritz Röttger**
 - 09.12. Winterbash** Newcomer-Festival
 - 10.12. Die Improkokken gegen Hannover 98**
 - 10.12. HGich.T** Chaos-Hardtrance-Ekstase!
 - 12.12. Slime** 30 Jahre Punk und Anarchie
 - 16.12. Überholspurpiraten!** Leseshow
 - 17.12. Kritische Uni** Gesellschaft, Natur und Technik (auch 18.12.)
 - 18.12. Kunstgriffe 2010** Kreativmarkt (auch 19.12.)
 - 18.12. Stoppok & Worthy** "Grundblues 2.1"
 - 22.12. Jon Bon Deppe & Dean Marko**
 - 23.12. Jay Wad** CD-Release-Party
 - 29.12. Superpunk** Northern Soul und Garage Rock
- www.kulturzentrum-faust.de**

Veranstaltungen

Roznameya çalakiyan

Mo 13.12., 18.00 Uhr
Soziale Stadt oder Schickimickisierung? - Wem gehört die Stadt?
Diskussionsveranstaltung in der Reihe „Jour fixe: Lindener Geschichten“
Moderation: Jonny Peter
Kulturzentrum Faust, Warenannahme
Eintritt frei

Nicht nur in Linden wird das Thema „soziale Aufwertung“ oder „Schickimickisierung“ (in der Fachöffentlichkeit Gentrification) diskutiert. Die Reihe „Jour fixe: Lindener Geschichten“ möchte mit einigen Veranstaltungen das Thema soziale Veränderungen im Stadtteil unter dem Aspekt der Aufwertung betrachten und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten.

So werden auch Gäste aus anderen Städten eingeladen, die berichten, was dort passiert ist und wie dort mit dem Thema umgegangen wird. Außerdem widmet sich die Diskussion den Veränderungen der Sozialstruktur in Linden und den positiven oder negativen Auswirkungen, die daraus resultieren. Gibt es diese Tendenzen überhaupt so ausgeprägt? Wie sind diese festzustellen? Zu wessen Lasten gehen die Veränderungen? In welche Richtung entwickelt sich unser Stadtteil? Wollen wir das?

Eine Veranstaltung im Rahmen

der Reihe „Jour fixe: Lindener Geschichten“, die sich in Kooperation zwischen dem Kulturzentrum Faust, der Otto-Brenner-Akademie, Quartier e.V. und der Stiftung Leben und Umwelt / Heinrich Böll Stiftung Niedersachsen mit der Geschichte, Kultur und Politik Lindens beschäftigt.

Sa und So, 18. und 19. 12., 12.00-22.00 Uhr

Kunstgriffe 2010
Kreativmarkt und Künstlerfest in den Ateliers und Werkstätten der Zinsser-Halle
Kulturzentrum Faust
Eintritt frei

Eine letzte Gelegenheit für den Erwerb individueller und innovativer Weihnachtsgeschenke für die Lieben bietet der Kreativmarkt „Kunstgriffe 2010“ am vierten Adventswochenende. In gemütlicher Vorweihnachtsstimmung können Geschenke eingekauft und Kontakte geknüpft werden. Außerdem kann das konstruktive Ambiente genossen und ganz entspannt gefeiert werden – in einer behaglichen Atmosphäre, die Handwerk, Kunst, Kauflust und Lebensart vereint.

Über den Zugang zu den Vereinsräumen gelangen die Besucherinnen und Besucher in die Ateliers und Werkstätten der Zinsser-Halle im Erdgeschoss und 2. Stock sowie in die Räume des Kinderladens im Erd-

geschoss, wo festliche Dekoration und warme Illumination ganz auf die besinnliche Zeit einstimmen werden.

Der Markt ist eine gemeinsame Veranstaltung der Ateliers und Werkstätten von Kopflos e.V., mira e.V., der FrauenLesbenWerkstatt Distel e.V. sowie von „Handgemacht! – Der Markt für Selbstgemachtes“. Im Rahmenprogramm gibt es eine Kunst-Ausstellung, eine Lesung der bekannten feministischen Sprachwissenschaftlerin und Publizistin Luise F. Pusch, der wir das „Binnen-I“ in der deutschen Sprache verdanken, sowie dezente Live-Musik. Für das leibliche Wohl mit viel Speis und Trank ist ebenfalls gesorgt. Der Eintritt ist natürlich frei.

Di 21. 12., 19.30 Uhr
„Krise des Kapitals – Krise der Theorie – Kapital als Macht“ / Teil 2
Diskussionsveranstaltung im Attac-Winterprogramm
Kulturzentrum Faust, Warenannahme
Eintritt frei

Bearbeitung und Reflexion einer neuen Konzeption der Akkumulation in der Schrift „Neuer Imperialismus oder neuer Kapitalismus“ (2006) von Jonathan Nitzan und Shimshon Bichler unter Einbezug der neoklassischen Werttheorie und der Arbeitswerttheorie.

Kreative Migrantinnen aufgepasst!

Macht mit beim Internationalen Frauen-Fotowettbewerb „I am what I am“ des Internationalen Frauentreffs La Rosa zum Thema Selbstbilder!

Viel zu viele Bilder herrschen in unserer Gesellschaft über Migrantinnen, die ihnen von anderen zugeschrieben werden. Zeigt nun, wie IHR Euch selbst seht!

Als Preis winken die Teilnahme an einer Ausstellung und Sachpreise. Für Interessierte, die noch nicht viel Erfahrung im Fotografieren haben, gibt es am 28. und 29. 1. 2011 auch einen kostenlosen Foto-Workshop.
Nähere Infos unter:
www.kargah.de, carmen@kargah.de und Tel. 0511/12 60 78 - 26 und -16 (Müge Uzun und Carmen Schaper, Internationaler Frauentreff La Rosa im kargah e.V.)



Artık söz sizde SİZ kendinizi nasıl gördüğünüzü gösterin!
Yarışmada sonunda katılımcılara ödül olarak değişik hediyeler verilecek ve sergiye katılım olanağı sağlanacak. Bu yarışmaya ilgi duyuyorsanız, fakat bu konuda fazla tecrübeniz yoksa, 28. ve 29. 01. 2011'de sizin için organize ettiğimiz ücretsiz fotoğraf kursuna da katılabilirsiniz. Daha fazla bilgiyi bu internet adresinde bulabilirsiniz: www.kargah.de, carmen@kargah.de, ya da 0511/12 60 78-26 (Müge Uzun ve Carmen Schaper) numaralı telefonu arayarak bilgi edinebilirsiniz. (La Rosa Uluslararası Bayanlar Grubu kargah'da)

KünstlerInnen für Ausstellungen 2011 im kargah gesucht!

Für unser Ausstellungsprogramm „Kunst im Kargah“ im Jahr 2011 suchen wir noch bildende KünstlerInnen, die einen Migrationshintergrund haben oder sich mit Themen wie Migration, Fremde, Identität etc. beschäftigen. Gefragt sind außerdem MusikerInnen, TänzerInnen, Autorinnen und darstellende KünstlerInnen, die gern bei dem Abendprogramm zu den Vernissagen mitwirken möchten.
Info: Minoo Khajeh Aldin, Tel.: 0511-1236788, Email: minoo@kargah.de

Die Interkulturelle Stadtteilzeitung ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

Kulturzentrum FAUST

Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover
Bürozeiten: Mo-Fr 10-12 h, Mo, Di und Do 15-17 h
Tel: 05 11 / 45 50 01, Fax: 05 11 / 44 96 00
faust@faustev.de, www.kulturzentrum-faust.de

Redaktion:

Heiko Arndt, Asghar Eslami, Christiane Helmke, Peyman Javaher-Haghighi, Inga Schmalz, Monika Singh, Nana Verkhviashvili

Postbox:

isz@lindenvision.de

Die Redaktion behält sich die Entscheidung über die Veröffentlichung oder Kürzung von Leserbriefen vor.

Anzeigenannahme:

Tel: 0511 / 12 60 78 - 33

kargah e.V.

Zur Bettfederfabrik 1, 30451 Hannover
Bürozeiten: Mo-Fr 9-17 h
Tel: 05 11 / 12 60 78 - 11, Fax: 05 11 / 12 60 78 - 22
info@kargah.de, www.kargah.de

Linden Vision wird gefördert durch:

- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Stadt Hannover
- TUI Stiftung
- Bezirksrat Linden-Limmer

lindenvision
PROJEKT BÜRO



Wohin im Dezember? Der Lindenspiegel-Tipp des Monats

Dreißig, restalkoholisiert und plötzlich Zombie. Als Basti eines morgens in seinem Bett aufwacht, hat er einige Probleme am Hacken. Linden ist zum Zombie-Sektor mutiert und von der Polizei eingekesselt. Er hat einen unstillbaren Appetit auf Gehirn und keine Ahnung, wie es dazu kommen konnte. Mit seinem Zombie-Kumpel Frank macht er sich auf die Suche nach Antworten ...

Soweit der Inhalt der im November veröffentlichten Hörbuch-Produktion „Zombies in Linden“, zu der Radiomann Oli Rieche die Erlebnisse diverser Nächte in Linden inspiriert haben. Produziert wurde das Hör-

Zombies in Linden

buch in dem gemeinsam mit Sascha Maaß (Circus Roncalli Tonmann) in der Ungerstraße gegründeten Tonstudio „create.fm“. Eine Live-Lesung von „Zombies in Linden“ gibts am 17. November im Béi Chez Heinz, Liepmannstraße 7b, zu hören. Oli Rieche, Jean Coppong und special Zombiefreunde lesen einen bunten Mix aus der vertonten Zombieinvasion. Dazu werden unveröffentlichte Geschichten einiger Randfiguren des Hörbuchs gelesen.

www.zombie-in-linden.de



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

www.linden-entdecken.de/kalender



Und da waren es nur noch sechs! Aus zahlreichen Einsendungen wurden die Finalisten für den Sixpack 2010, den Rockwettbewerb des Rockbüros Hannover, ausgewählt. Soviel sei versprochen, am 11. Dezember wird es im MusikZentrum, Emil-Meyer-Straße 28, einen äußerst spannenden Wettbewerb mit Musik aus allen Stilrichtungen geben. Die sechs Bands – Selmore DriveBy (H), Violent Girls (H), Maschgold (H), The

Sixpack 2011 – Das Finale

Dashwoods (Zeven), exit inside (H) und Kneelless Moose (H) – bekommen die Möglichkeit, auf der großen Bühne im MusikZentrum ihr Können unter Beweis zu stellen.

Hauptgewinn sind eine CD-Pressung, ein Auftritt auf dem Fährmannsfest 2011 sowie eine Qualifizierung für das Semifinale Local Heroes 2011 für den besten hannoverschen Qualifi-

kanten, inklusive Workshop in der Bandfactory der LAG Rock. Der Eintritt für das große Finale im MusikZentrum beträgt 6 Euro.

www.musikzentrum-hannover.de



Kultur kompakt

Lindemann und Stroganow im Stern“ – unter dieser Überschrift präsentieren am Freitag, den 3. Dezember 2010, um 19.30 Uhr, Hans-Jörg-Hennecke und Kersten Flenter wieder eigene Texte und Schmunzelgeschichten in der Lindener Traditionsgaststätte Zum Stern, Weberstraße 28. Wer den hintergründigen und mit Lindener Lokalkolorit versehenen Humor zu schätzen weiß, darf sich auf einen vergnüglichen Abend freuen. Zumal der Eintritt frei ist.

Ein Benefizkonzert mit Duo Gaam für den Kindersozialladen „Lichtpunkt“ in Linden-Süd kann am Sonntag, 5. Dezember, 19 Uhr im Klinikum Siloah, Roesebeckstraße 15, besucht werden. An diesem Winterabend weben Noshin Merikhi und Omid Bahadori einen farbenfrohen „Klangteppich“, auf dem sie ihre Zuhörer in die Welt des Orients entführen ... Gaam ist persisch und bedeutet „ein Schritt“, denn das Duo weiß die traditionelle persische Musik gekonnt mit der modernen zu verbinden. Neben eigenen Kompositionen interpretieren die beiden klassi-

sche persische Stücke, indem sie ihre Landesmusik mit Elementen aus dem arabischen Raum und dem Jazz verschmelzen lassen. Uns erwartet eine Fülle orientalischer Musik, gespielt von zwei versierten Musikern, die mal sanft, mal akrobatisch schnell auf ihren Instrumenten zu begeistern verstehen. Die Spenden sind für den Kindersozialladen „Lichtpunkt“ in Linden-Süd bestimmt. Dieses Einkaufs- und Beratungsangebot der Erlöserkirchengemeinde gilt der gesamten Familie.

Wie froh bin ich über jede kleinste Verbesserung!“ lautet der Titel einer Lesung und Buchvorstellung, die am Mittwoch, 15. Dezember, ab 19 Uhr in der Stadtbibliothek Linden, Lindener Marktplatz 1, stattfindet. Guntram Voigt stellt das neue Buch der Reihe „Zeitzeugen berichten“ des Lindener Vereins Quartier e.V. vor. Es beinhaltet Briefe aus Linden in den Zeiten des Mangels (1946 - 1948), Briefe, die Voigts damals in der Weberstraße 23 lebende Mutter Gunda in der Nachkriegszeit wöchentlich an ihre Eltern in Dresden gerichtet hat.

Das Mittwoch:Theater, Am Lindener Berge 38, zeigt am 8., 11. und 15. Dezember jeweils ab 19.30 Uhr seine Produktion „Richard III“ von William Shakespeare (Regie: Hans Jürgen Mitschke). Kartenservice: Telefon 45 62 05.

In der St.-Benno-Kirche (Offenstraße) findet am Sonntag, 5. Dezember, ab 16 Uhr ein Weihnachtskonzert mit dem Teutonia-Chor, Barber's Spirit und dem Kinderchor Young Sound statt. Es gibt besinnliche Adventslieder, aber auch vorweihnachtlichen Rock und Pop aus allen Bereichen, auch zum Mitsingen. Der Eintritt ist frei!

Klaus-Dieter Gleitze und Hermann Sievers vom „Schuppen 68“ stellen am 16. Dezember ab 20 Uhr im Medienhaus, Schwarzer Bär 6, ihr neues Satireprogramm „The Return of Freibier und Erbsensuppe“ vor. Einen Cocktail aus 3/8 bestem politischen Kabarett, 2/8 hemmungsloser Improvisation und 4/8 bunter Bildershow mit arthritischen Tanzinlagen und hintersinniger Lesung. Das Ganze wird garniert

mit einem Spritzer Freibier. Und Erbsensuppe. Prost!

Jung stirbt, wen die Götter Lieben“ lautet das Motto eines Abends in der Reihe „cROSSing the bridge“ am Freitag, 10. Dezember, ab 20 Uhr in der Kaffeebar Rossi, Weidestraße 6. Das hannoversche Autorenduo Karola Hagemann und Ilka Stütz liest aus seinem historischen Kriminalroman gleichen Namens, in dem Mord und politische Intrigen den jungen Römer Quintilianus erwarten – und die Zuhörer eine spannende Zeitreise in die Provinz Germania. Las Katakombas – zwei Musiker, die Zitat Blues Brothers, beides können: Country und Western! Aber sie darauf zu reduzieren wäre zu einfach. Die beiden Profimusiker beherrschen Gitarre, Mundharmonika und weitere Instrumente sprichwörtlich spielerisch. Auch den Blues haben sie, und sie kreieren mit ihren Einlagen einen atmosphärischen Soundteppich zum Schweben und Schwelgen. Bei cROSSing the bridge werden sie eine passende Musik-Kulisse zu den Krimis erschaffen. Eintritt: 6 Euro.

Lesebühne OraL B:

Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!

Es reicht! Und zum Abschluss lässt es OraL B (Thommi Baake, Hartmut El Kurdi, Kersten Flenter, Tobias Kunze, Katja Merx) am Sonntag, 19. Dezember, ab 19.30 Uhr im Bei Chez Heinz ordentlich knallen! Denn was in der Politik gang und gäbe ist, kann Hannovers charmanteste Lesebühne schon lange: Provozieren, Schaum schlagen, polemisieren und Tatsa-

chen behaupten, die nie jemand beweisen wollen würde, kurz: Geschichten erzählen. Die Mitglieder von OraL B sprechen in ihrer Abschiedsgala den Namen dessen aus, der nicht genannt werden darf und zünden ein Feuerwerk hochexplosiven Literaturgemischs. OraL B, die Facebook-Gemeinschaft, sagt Adieu mit einem rauschenden Fest. Eintritt: 6 Euro.

TAK Nov. + Dez. 2010

die kabarett-bühne

Die Frau wird schöner mit jedem Glas Bier!



Das Kult-Stück
9. November

Helmut Schleich
10. bis 13. November

Nachtbarden



Eintritt: 5,-€

Lesebühne Linden
16. Nov + 21. Dez

Pavillon



Science Busters
16. November



Simone Solga
17. bis 20. Nov.



Vince Ebert
6. November



E. v. Hirschhausen
25. November

Crunchy X-mas

11. bis 17. Dezember

www.tak-hannover.de
Theater am Küchengarten, 30449 Hannover
Tel.: 0511 - 44 55 62, Fax 0511 - 44 55 85
VVK im TAK-Foyer: Mo bis Sa 13 bis 18 Uhr

Charly-Kater unvergessen

Von Hans-Jörg Hennecke

„Überall Lichterketten und leuchtende Sterne“, schwärmt Oma Kasten aus dem ersten Stock. „Ich liebe den Dezember.“ Stokelfranz nickt eifrig. „Ich auch, schon wegen der vielen Feiertage. Nach viermal Advent genießen wir Weihnachten und Silvester.“ Oma Kasten schüttelt den Kopf. „Die liegen nicht gut. Alle Feiertage sind dieses Mal am Wochenende.“ Stokelfranz stutzt. „Und wieder ist ein Jahr rum.“ Oma Kastens Stimmung sackt in Sekundenschnelle auf frostige Minusgrade. „Da kommt doch wieder die Heizkostenabrechnung. Ich mache den Brief nicht auf, der erregt mich immer so.“ Die Weihnachtsstimmung hält sich nun in engen Grenzen und der hinzukommende Lindemann schaut aus sichtbar feuchten Augen. „Bei Ihnen ist es also auch so schlimm“, tröstet Oma Kasten. „Viel schlimmer“, schluchzt Lindemann. „Mein Kater ist gestorben.“ Lähmende Trauerstimmung erfasst die Runde. Lindemanns geliebter Kater Charly war schmusiger Star der Hausgemeinschaft. „Das Unfassbare geschah am 5. November exakt um 13.20 Uhr. Eine versierte Tierärztin leistete Sterbehilfe. Thrombose hieß der verständliche Teil der Diagnose, dabei war

Charly-Kater erst 13 Jahre alt.“ Pietätvoll gibt Nachbar Stokelfranz zu bedenken: „Katzten sollen doch sieben Leben haben.“

Ganz anders Oma Kasten aus dem ersten Stock. „Nein, so eine Katze ist ja auch nur ein Mensch.“ Dem kann Lindemann nur zustimmen, hat er doch schon vor Jahren erkannt, dass sein Charly als Katze eine absolute Fehlbesetzung war, als Mensch aber doch einen guten Kumpel abgab.

War Charly alt? Nach neuesten Erkenntnissen von Katzen-Experten lassen sich die 13 Katzenjahre auf 68 Menschenjahre umrechnen. Früher nahm man alles mal 7. Dabei kamen dann Wahnsinnsalter heraus. Jetzt werden für das erste Katzenjahr 20 Menschenjahre gerechnet, für alle weiteren je 4. Macht zusammen 68.

Natürlich hatte Lindemann seine Weisheiten aus dem Internet. Da betreiben Katzen-Fans die Seiten www.miau.de. Hier gibt es alles zum Thema Stubentiger, z.B. treffende Erklärungen:

„Warum können Katzen wunde Seelen heilen? Ganz einfach: Sie haben keinerlei Vorurteile, unterliegen keinem Schön-

heitsideal. Ihnen ist es gleichgültig, ob wir hübsch oder hässlich, mager oder fett, nach neuestem Trend oder Second-Hand gekleidet sind.“

Sie messen uns nicht an beruflichen Erfolgen, kennen keine IQ-Unterschiede, arm oder reich – egal! Ihnen genügen wir genauso, wie wir sind. Das haben sie jedem Menschen voraus.“

Lindemann atmet trauerscherwer.

„Ob es einen Katzenhimmel gibt?“

Oma Kasten ist sich ganz sicher. „Ja dann: Mach es gut, Charly-Kater! Dich vergesse ich nie.“



Manches prallt an einem ab, manches sickert durch

Von Kersten Flenner

Es ist schon ein Kreuz mit diesem verflixten Dezember, oder? Einerseits nähert sich der Glühweinpegel mit zunehmendem Monat immer weiter gen Glückseligkeit, andererseits sind wir nicht gefeit vor den Unvorhersehbarkeiten des Winters. Viele Abschiede sind nur schwer zu vollziehen und noch schwieriger zu verstehen, und vor allem sind sie traurig.

Andere Abschiede verursachen Zahnschütteln und Kopfschmerzen, oder auch umgekehrt. Stroganow verabschiedet sich dieser Tage von seinem guten Vorsatz für das Jahr 2010, nämlich ein Leben ohne „Naja“ zu führen. Kaum waren die amerikanischen Diplomaten-Depeschen auf Wikileaks veröffentlicht, da entfuhr es ihm, obwohl er doch fast ein Jahr lang tapfer und eifrig alle Hiobsbotschaften aus den Schländern der Bundes- und Weltpolitik ohne Seufzer angenommen hat.

Na klar, man neigt unwillkürlich dazu, hämisch zu werden, wenn die US-Diplomatie Charakter und Fähigkeiten unseres Außenministers ganz treffend einschätzt. Immerhin ist Stroganow einmal für seine Charakterisierung Westwelles schwer angefeindet worden, und so nimmt er die Einschätzung, der Bundes-

Guido sei aggressiv und inkompetent, als sehr treffend hin. „Aber seien wir ehrlich“, werfe ich ein, „ein bisschen schämen wir uns doch schon, wenn die Kanzlerin, die ja offensichtlich ein nicht unbeträchtlicher Teil unseres Wahlvolkes noch einmal ertragen wollte, nun in allen wichtigen internationalen Gazetten als „Teflon-Merkel“ bezeichnet wird.“

Stroganow wehrt ab. „Nee nee, das ist schon ganz richtig, allerdings ist die Begründung unzureichend. Merkel ist nicht nur aus Polytetrafluorethylen, weil an ihr alles abprallt – eine wesentliche Eigenschaft dieses Stoffes ist nämlich seine Reaktionsträg-

Zwei Lindener erklären die Welt – die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originale Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Stroganow (Kersten Flenner) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen – unter www.lindenspiegel.eu.

heit.“ „So betrachtet, kann ich dieser Einschätzung folgen“, gebe ich zu. „Und eben diese Eigenschaft wird ihr auch helfen, das Thema, so wie sie es von ihrem Ziehvater lernte, gepflegt auszusitzen“, fährt Stroganow fort. „Davon ist auszugehen. Reaktionsträgheit gepaart mit Oberflächenbeschichtung – das sichert ihr weiterhin den Thron.“ „Eben“, sagt Stroganow, „und das vermag mich doch im-

Weihnachten? Na und? Ich schenke tolle Bücher!

- | | |
|---------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| Hans-Jörg Hennecke | Kersten Flenner |
| LindenTod | Peinliche Gewinner und andere Geschichten |
| Der Lindemann-Linden-Krimi
Zu Klampen Verlag
12,80 Euro | Blaulicht Verlag
9,90 Euro |

mer wieder zu ärgern – ich verrate hier mit einem unerträglichen Naja meine heiligen Prinzipien, während unserer Regierung weiterhin mit einem selbstgefälligen Na und? alles am Rektum vorbeigeht. Das ist nicht fair!“ „Wer sagt denn, dass das Leben fair zu sein hat? Du lebst unter Menschen!“ „Eben! Sollten wir da nicht gerade vor Weihnachten etwas Verstand erwarten können?“ „Da musst Du schon bei Dir selbst anfangen“, fürchte ich. „Lieber noch einen Glühwein“, sagt Stroganow.

Impressum

Lindenspiegel • Die Lindener Stadtteilzeitung
argus print media plrs, Hrg., London
Redaktion: Deisterstraße 61, 30 449 Hannover
Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16 • Fax / 8 98 88 77
Redaktion: Tel. 05 11 / 1 23 15 31 • mob. 01 77 - 7 81 49 88
Hans-Erich Wiesemann

www.lindenspiegel.eu
redaktion@lindenspiegel.eu
argus print media Verlag®, London
verteilte Auflage: 14.050 Exemplare in Linden & Limmer
Druckhaus Schlaeger,
14. Jahrgang



ISSN 1866-7562

EUROPA CINEMAS
Apollo
Dezember 2010

Eintritt für Kinovorstellungen: Erwachsene 6,50 €, ermäßigt 5,50 €
Sa./So., 16 Uhr: Ki. 3,50 €, Erw. 5,50 €/So., 14 Uhr: alle 2 €
Apollo Kino • Limmer Str. 50 • 30451 Hannover
Straßenbahnhaltestelle "Leinaustraße" (Linie 10) • 10 Min. vom Bahnhof
Telefon: (0511) 45 24 38 ab 17.30 Uhr • Internet: www.apollokino.de
Regelmäßig ausgezeichnet für ein hervorragendes Filmprogramm!

	Kinderfilme	Vorabendprogramm	Hauptprogramm	Spätprogramm	
Mi 01		Mi. 18.00 Uhr - 92 Min. Depardieu als Heavy Rider - wundervoll! MAMMUTH	Mi. 20.15 Uhr - 92 Min. Die größte Trickfilmsensation seit „Wallace & Gromit“! Mary & Max	Mi. 22.30 Uhr - Facebook-Film! the social network	Mi 01
Do 02	Freitag, 03.12., 10.30 Uhr Kinderwagenkino HOCHZEITS-POLKA	Donnerstag + Freitag 18.00 Uhr Ein heiter-ernstes Liebesdrama über einen Mann mit Down-Syndrom, der seine Gefühle für eine „normale“ Frau entdeckt. metoo	Donnerstag 20.15 Uhr - Voller magischer Momente! D 2009; 91 Min.; R.: Lars Jessen Regie: L. Tirard Der kleine Nick	Do. 22.30 Uhr HOCHZEITS-POLKA	Do 02
Fr 03		E 2009; 103 Min.; Regie: Alvaro Pastor metoo	Freitag - Sonntag 20.15 Uhr Eine schwarz-humorige Komödie über das deutsch-polnische Verhältnis. Im Fokus der Geschichte steht Christian Ulmen („Maria, ihm schmeckt's nicht!“), der gegen Klischees und seine Vergangenheit ankämpft. HOCHZEITS-POLKA	Fr. 22.30 Uhr - Premiere Väter des Welterbens <i>Die ersten Seufzer Deutschlands</i>	Fr 03
Sa 04	Sa. + So. 16 Uhr - A. Lindgren Weihnachten in der Villa Kunterbunt. Pippi geht von Bord	Sa. + So. 18.00 Uhr, Mo. 17.00 Uhr Die heiter-ernsten Liebesdramen um den vorwitzigen Grundschüler und seine Bande begeistern seit Jahrzehnten junge und jung gebliebene Leser. „René Goscinny's Episoden werden im Film zum nostalgischen Vergnügen.“ (Echo online) Der kleine Nick	Dipl. 2010; 100 Min.; Regie: Lars Jessen, mit Christian Ulmen, Katarzyna Maciąg, Fabian Hinrichs u.a. Montag 20.15 Uhr Gesonderte Eintrittspreise DESIMO Spezial Club	Sa. 22.30 Uhr - 109 Min. BERLIN CALLING	Sa 04
So 05	So. 14.00 Uhr (ab 6), 2 € HIER KOMMT LOLA D 2009; 100 Min.; R.: F. Buch				So 05
Mo 06					Mo 06
Di 07					Di 07
Mi 08	Kurzfilm vor den 18.00 + 20.15 Uhr-Vorstellungen STILLE POST D 2007; 3 Min.; Regie: Oliver Rauch				Mi 08
Do 09		Donnerstag - Montag 18.00 Uhr Regisseur Philipp Stölzl („Norwand“) schuf mit einer Mischung aus Dichtung und Wahrheit eine romantische Geschichte rund um Goethes literarischen Durchbruch und dessen unerfüllte Liebe zu Charlotte Buff. Goethe!	Donnerstag + Freitag 20.15 Uhr Andrea Arnold („Red Road“) wirft einen ehrlichen Blick auf die englische Unterschicht. Großer Preis der Jury, Cannes. FISH TANK	Do. + Fr. 22.30 Uhr Bürgerkrieg und Terrorismus – oder wenn die Demokratie ein ferner Traum war. DE KOMMENDEN TAGE D 10; 129 Min.; R.: Lars Kraume, mit Daniel Brühl, Johanna Wokalek u.a. Sa. 22.45 Uhr FISH TANK	Do 09
Fr 10			GB 2009; 122 Min.; Regie: Andrea Arnold, mit Katie Jarvis u.a. Samstag + Sonntag 20.15 Uhr Wirtschaftskrise, Klimawandel und Politikfrust – Zukunft? Lars Kraume wagt einen Blick in die Welt von Morgen. DE KOMMENDEN TAGE		Fr 10
Sa 11	Sa. + So. 16 Uhr - 79 Min. (ab 0) Niko Ein Rentier hebt ab		Montag 20.15 Uhr - MonGay (OmU) USA 2004; 72 Min.; Regie: Michael J. Soul TRUE LOVE		Sa 11
So 12	So. 14.00 Uhr (ab 0), 2 € PETTERSON & FINDUS D/S '99; 74 Min.; R.: Kaminski				So 12
Mo 13					Mo 13
Di 14					Di 14
Mi 15					Mi 15
Do 16					Do 16
Fr 17					Fr 17
Sa 18	Sa. + So. 16 Uhr - 79 Min. (ab 0) Niko Ein Rentier hebt ab		Do. - So. 20.15 Uhr - So. mit Vino-Kino (Hauptfilm dann ca. 21 Uhr): Weinprobe „Der Weinkonsum“ Regisseur Westhoff inszenierte mit feinem Humor eine spritzig-intelligente und zugleich berührende Beziehungsstudie. der letzte schöne Herbsttag	Do. + Fr. 22.30 Uhr - 109 Min. Amüsant und tiefgründig – Dany Boon („Schitts“) auf Rachefeldzug gegen die Welt der Feinindustrie. MIMMAGS	Sa 18
So 19	So. 14.00 Uhr (ab 0), 2 € PETTERSON & FINDUS D/S '99; 74 Min.; R.: Kaminski		D 2010; 85 Min.; Regie: Ralf Westhoff, mit Julia Koschitz u.a. der letzte schöne Herbsttag	Di. + Mi. 22.30 Uhr der letzte schöne Herbsttag	So 19
Mo 20			Montag 20.15 Uhr - WoMonGay / OmU A 2001; 111 Min.; OmU; Regie: Nicole Coon ELENA UNDONE		Mo 20
Di 21	Mittwoch, 22.12., 20.15 Uhr Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit		D 2010; 85 Min.; Regie: Ralf Westhoff, mit Julia Koschitz u.a. der letzte schöne Herbsttag		Di 21
Mi 22			Mi. 18 Uhr - Quelle des Buddhismus Buthan 2006; 89 Min.; Regie: Neten Chokling MÄNNER IM WASSER		Mi 22
Do 23			Do. 18.00 Uhr - DIS 2008; 100 Min.; R.: Mäns Hergren MÄNNER IM WASSER		Do 23
Fr 24	★ Heiligabend keine Vorstellungen. Wir wünschen ein frohes Fest! ★				
Sa 25			Sa. 17.45 Uhr - Kino-Märchen mit Tränen, Temperament und Wodka. 122 Min. DAS KONZERT	Sa. 22.30 - 86 M.; OmU Banksy EXIT THROUGH THE GIFT SHOP	Sa 25
So 26			So. 18.00 Uhr - DIS 2008; 100 Min.; R.: Mäns Hergren MÄNNER IM WASSER	So. 22.30 Uhr - USA '09, 121 Min. the social network	So 26
Mo 27			Montag 18.00 Uhr - Prädikat besonders wertvoll! D/A 2009; 93 Min. PIANOMANIA	Mo. 22.45 Uhr - OmU Banksy EXIT THROUGH THE GIFT SHOP	Mo 27
Di 28			Dienstag 18.00 Uhr - „If you want to be free be free...“ USA 1971; 91 Min. HANNI & NANNI Harold and Maude	Di. + Mi. 22.30 Uhr - 86 Min.; OmU THE DOORS WHEN YOU'RE STRANGE	Di 28
Mi 29			Mittwoch 18.00 Uhr - Prädikat besonders wertvoll! D/A 2009; 93 Min. PIANOMANIA	Mi. 20.15 Uhr - ... hervorragende Tragikomödie.“ (WZ) D 2010; 96 Min.; Regie: Bernhard Ludwig, Peter Hackl UNZUFRIEDENHEIT	Mi 29
Do 30			Do. 17.45 Uhr - Ausgezeichnet mit zwei Césars! F/B/I 2009; 122 Min. DAS KONZERT	Do. 22.45 Uhr - 100 M.; R.: F. Akin THE DOORS WHEN YOU'RE STRANGE	Do 30
Fr 31	★ Silvester keine Vorstellungen. Wir wünschen einen guten Rutsch! ★				

Kino zum Mieten: Ob Betriebsfeste, private Feiern oder ganz verliebt zu zweit - im Apollo immer ein besonderes Erlebnis.
Sonderveranstaltungen für Schulen, Gruppen etc. sind jederzeit möglich! Gerne erfüllen wir Ihren Filmwunsch! Telefon: 0178 - 218 18 52